MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
152 (1941)

29 (30.1.1941)

urn:nbn:de:bsz:mh40-407373

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerl. in uns. Geschäftsst. abgeh. 1.70 RM., durch d. Post 2.00 RM. ohne Bestellg., 2.30 RM. mit Bestellg. Postbef.-Geb. zuzügl. 42 Pf. Bestellg. Abholst. Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarstr. 1, Fr. Hauptstr. 55, W. Oppauer Str. 8, [illegible] Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgenden Monat erfolgen

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Donnerstag, 30. Januar 1941 — 152. Jahrgang — Nummer 29

Morgenthau: „Englands Lage ist verzweifelt"

„Wenn nicht das Englandhilfegesetz rasch angenommen wird, kann England den Kampf nicht fortsetzen"

Sensationelles Geständnis

Ungeheures Aufsehen in der amerikanischen Oeffentlichkeit

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Lissabon, 30. Januar.

In der gesamten westlichen Hemisphäre und in der ganzen demokratischen Welt haben die gestrigen Erklärungen des amerikanischen Schatzsekretärs Morgenthau ungeheures Aufsehen gemacht, sind sie doch das erste offene Eingeständnis eines prominenten Politikers der westlichen Welt, daß England bereits erledigt und sich nur noch durch amerikanische Hilfsleistungen aufrecht erhalten kann. In den heute vorliegenden wörtlichen Berichten über Morgenthaus Erklärungen heißt es: „Wenn der Gesetzentwurf für die Hilfe an die Demokratien vom Kongreß nicht angenommen wird und zwar nicht rasch angenommen wird, dann können die Briten den Kampf nicht fortsetzen. Es ist jetzt Sache des Kongresses, zu entscheiden, ob England, China und Griechenland den Kampf fortsetzen können oder nicht."

Da Morgenthau ganz genau weiß, daß die Amerikahilfe keinesfalls vor Ende dieses Jahres anlaufen und sich nicht vor Ende 1942 stärker auswirken kann, wird natürlich überall sofort die Frage gestellt: „Welchen Zweck hat unter diesen Umständen die Englandhilfe?" Denn erst vor wenigen Tagen hat Stimson im Kongreß erklärt, England bedürfe einer Hilfe binnen 60 bis 90 Tagen. Die Erklärung Morgenthaus hat in USA die Stellung jener Kreise verstärkt, die zwar nicht Isolationisten sind, sondern für eine Englandhilfe eintreten, aber dabei vor allem die eigenen Interessen Amerikas nicht vernachlässigt sehen wollen. Sie kalkulieren einen Zusammenbruch Englands sehr kühl in ihre politischen Berechnungen ein und betrachten alle Maßnahmen im Rahmen der Englandhilfe unter dem Gesichtspunkt, ob und wieweit sie Amerikas eigene Rüstung unterstützen oder nicht.

Die Hochfinanz dagegen tritt nach wie vor geradezu verzweifelt für die Rettung Englands, d. h. in diesem Falle die Rettung der Londoner City und des englischen Kapitalismus ein. So erklärte in einer Bankettrede vor dem Verband Neuyorker Geschäftsleute im Hotel Astor das Mitglied des Bankhauses Morgan Thomas Lamont nach einem Bericht von „Newyork World Telegramm", es dürfe jetzt in diesem Monat keinen Befriedungsversuch geben. Die amerikanischen Geschäftsleute seien gegen jeden allzu raschen Friedensschluß, denn ein solcher Friedensschluß würde einfach die Kapitulation Englands bedeuten.

Lamont forderte eine rasche Annahme des Englandhilfegesetzes und eine Englandhilfe ohne finanzielle Ausblutung Englands, weil Amerika nach Kriegsende wirtschaftlich und finanziell wieder mit der Londoner City zusammenarbeiten müsse. Das Bankhaus Morgan tritt also ebenso begeistert und radikal für den Krieg, die Ausdehnung des Blutvergießens und den eventuellen Tod unendlich vieler Amerikaner ein, wie im Jahre 1917 und hofft, an einem neuen Krieg genau so wieder zu verdienen wie am alten.

Daß nicht allen Amerikanern bei ihrem Eintreten für eine Englandhilfe sehr wohl ist, beweist ein Artikel der bekannten Neuyorker Journalistin Helen Starn in der „Newyork Herald Tribune". Die Journalistin erklärt u. a. wörtlich: „Ich würde mit mehr Begeisterung für Roosevelts Plan, England finanziell zu unterstützen, eintreten, wenn die reichen Familien des englischen Empires mehr Geld für die Unterstützung ihres Vaterlandes hätten und wenn sie ihr Kapital zu seiner Rettung beisteuerten und nicht bloß einen bescheidenen Teil ihres Einkommens. Ich würde es gerne sehen, wenn die englische Krone ihren ungeheuren Landbesitz in Neuyork gegen Schiffe und Munition eintauscht und wenn der letzte Edelstein aus den Schätzen der indischen Maharadschas an Englands Finanzamt abgeliefert würde. Ich würde es gerne sehen, wenn Südafrikas Diamantenfelder zunächst einmal erschöpft würden und dann, bevor wir Englands Kriegsführung unterstützen, den unterernährten Millionen amerikanischer Bürger eine anständige Finanzhilfe gewährt würde."

Morgenthaus Feststellungen

UP. Washington, 29. Januar.

Schatzsekretär Morgenthau erklärte am Dienstag vor dem Außenausschuß des Senats, die englischen Dollarguthaben zum Ankauf von Kriegsmaterial seien bereits erschöpft, so daß etwaige Aufträge für zweitausend Kampfflugzeuge wegen Mangels an Zahlungsmitteln vorläufig nicht ausgeführt werden könnten.

Im einzelnen führte der Schatzsekretär aus, die englische Regierung schulde der nordamerikanischen Rüstungsindustrie bereits 1,4 Milliarden Dollar, die allerdings im Laufe des Jahres gedeckt werden würden. Die gesamten englischen Guthaben in den Vereinigten Staaten hätten sich im Dezember 1940 auf nur noch 2,167 Milliarden Dollar belaufen. Nach Abzug der für normale Wirtschaftszwecke reservierten und der nicht zu liquidierenden Summen hätten die für Rüstungszwecke verfügbaren englischen Gold- und Devisenvorräte in den Vereinigten Staaten 1,8 Milliarden Dollar betragen. Die englische Regierung gebe täglich zwölf Millionen Pfund Sterling für Rüstungszwecke aus, was auf das Jahr umgerechnet 60 v. H. des gesamten Nationaleinkommens Englands ausmache. Die Ausgaben stiegen jedoch täglich. Nur 40 v. H. dieser Ausgaben seien bisher durch Steuern gedeckt.

In einer anschließenden Aussprache, in der Morgenthau von den republikanischen Senatoren mit Fragen überschüttet wurde, bestritt der Schatzsekretär, daß die Lend-Lease-Vorlage gleichbedeutend sei mit einer Finanzierung des Krieges durch die Vereinigten Staaten. Morgenthau gab zu, daß die Vorlage dem Präsidenten Roosevelt unbeschränkte Vollmachten zugestehe, bezeichnete aber diese Vollmachten als notwendig.

Im weiteren Verlauf des Frage- und Antwortspiels bezifferte Morgenthau die in den Vereinigten Staaten gesperrten französischen Guthaben auf 1,593 Milliarden Dollar, auf die England nicht weiter zurückgreifen könnte.

Auf die Frage, ob die Kreditgewährung für die Lieferungen an England ein Risiko darstelle, entgegnete der Schatzkanzler, derartige Erwägungen dürften zur Zeit keine Rolle spielen. Es komme einzig und allein auf eine schnelle, tatkräftige und großzügige Hilfeleistung für England an, damit die Vereinigten Staaten Zeit gewännen, sich schnellstens auf das Kommende vorzubereiten.

Kriegswichtige Ziele bei London angegriffen

Der Feind wirft wieder Bomben auf Wohnviertel norddeutscher Städte

(Funkmeldung der NMZ.)
+ Berlin, 30. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei der bewaffneten Aufklärung über den britischen Inseln griff die deutsche Luftwaffe Industrieanlagen an der Ostküste Mittelenglands sowie im Südosten Englands an.

Fernkampfartillerie des Heeres beschoß militärische Ziele in Südostengland.

Stärkere Kampffliegerverbände bekämpften in der Nacht zum 30. Januar kriegswichtige Ziele um London mit Spreng- und Brandbomben.

Der Feind warf in der gleichen Nacht im nordwestdeutschen Küstengebiet an zwei Orten Bomben, die ausschließlich Wohnviertel, darunter ein Arbeitslager, trafen. Mehrere Zivilpersonen wurden getötet oder verletzt. Der angerichtete Sachschaden ist unbedeutend.

Das im gestrigen Wehrmachtsbericht als vermißt gemeldete deutsche Kampfflugzeug ist inzwischen zurückgekehrt.

Vier Stunden Luftalarm in London

(Funkmeldung der NMZ.)
+ Stockholm, 30. Januar.

Der Londoner Nachrichtendienst gab Donnerstagvormittag bekannt, daß die deutsche Luftwaffe in der vergangenen Nacht Luftangriffe auf London und die benachbarten Grafschaften durchgeführt habe. Bei diesen Angriffen, die schon vor Eintreten der Dunkelheit angefangen und gegen Mitternacht wieder aufgehört hätten, seien wiederum Brand- und Sprengbomben geworfen worden, die eine Anzahl „Häuser und Geschäftsgebäude" zerstört, andere beschädigt hätten. Unter der Bevölkerung habe die deutsche Lufttätigkeit ebenfalls eine gewisse Zahl Opfer gefordert.

In einer früheren Mitteilung hatte der englische Nachrichtendienst gemeldet, London habe am Mittwochabend einen Luftalarm von vier Stunden auszuhalten gehabt.

Die Lage

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
— Berlin, 30. Januar.

Seit heute früh steht Deutschlands Volk in Erwartung der Führerrede, heute am 30. Januar, da zum zweiten Male im Kriege Reich und Partei den Tag der Machtübernahme begehen.

Auch die Welt steht in Erwartung der Führerrede. Die italienischen Morgenzeitungen versehen die Ankündigung der Führerrede mit kurzen, aber herzlich gehaltenen Kommentaren. „Giornale d'Italia" schreibt: „Ein Strom der Erwartung und des Glaubens geht heute nicht nur durch Deutschland, sondern auch durch Italien. Adolf Hitlers Rede wird ein neues Bekenntnis des Sieges sein."

*

Am Tage vor dem 30. Januar befaßt sich auch die englische Presse erneut mit den Aussichten über Fortgang und Ausgang des Krieges. So schreibt der „Daily Expreß": „Wenn das Frühjahr kommt, müssen wir das Härteste befürchten. Alles bisherige war nur die Vorprüfung für neue Leiden."

Die Rede des Großadmirals Raeder wird in den Londoner Zeitungen insbesondere wegen seiner Ankündigung einer großen Flotte beachtet und kommentiert. So schreibt die „Times", es wäre leicht möglich, daß alle bisherigen deutschen Operationen zur Luft und zu Wasser nur vorbereitenden Charakter getragen hätten und daß der große deutsche Angriff erst jetzt kommen werde.

Im Stockholmer „Dagens Nyheter" ist am Dienstag ein sachlich ruhiges Urteil über die Lage enthalten. Das Blatt schreibt: „Der große englische Sieg kommt nicht mehr. Ihn kann auch Amerika nicht mehr bringen. Die Sorgen der britischen Staatsmänner sind zweifellos groß, zumal die amerikanische Hilfe voreilig als große Wende des Krieges hingestellt worden ist. Die Abwägung aller Möglichkeiten läßt schwerlich an ein Aufhalten der Schrumpfung der lebensnotwendigen Einfuhren Englands glauben. Das aber wird Englands Achillesferse."

Das Geständnis der „Times", das Jahr 1940 habe England den Verlust von 838 Schiffen gebracht, nennt „Stockholms Dagblad" aufschlußreich, aber nicht vollständig. Das Blatt bringt eine Zusammenstellung aller vom 1. Januar bis 31. Dezember 1940 im Lloyds Schiffsregister gestrichenen Schiffsnamen. Sie gingen über 900, genau 942. Es sei nicht anzunehmen, schreibt das Stockholmer Blatt, **daß Lloyds Streichungen von Schiffsnamen nicht als authentisch anzusehen wären.**

Zu dem USA-Griff nach den Falklandsinseln bringen spanische Zeitungen Telegramme aus Buenos Aires, wonach die Erregung in Presse und Oeffentlichkeit außerordentlich ist. Die Madrider Zeitung „La Nacion" meldet, daß für kommenden Sonntag Protestkundgebungen einberufen sind, in denen für Argentiniens heilige und unveräußerliche Rechte auf die vor hundert Jahren Argentinien geraubten Falklandsinseln demonstriert werden soll. Die Zeitung „La Prensa" schreibt, seit Jahrzehnten habe Argentinien keine derartige nationale Volkserregung erlebt wie jetzt, da die USA das 1833 von England begangene Unrecht an Argentinien verewigen wollen. Die argentinische Regierung lehnt Erklärungen über ihre Haltung zunächst ab, da Washington auf die Anfrage Argentiniens noch keine Erwiderung gegeben hat.

*

Dem Boothby-Skandal in England folgt jetzt schon wieder ein neuer Skandal, nämlich der um die Ballonsperre. Der Unterausschuß des für die Ballonsperre eingesetzten Unterhausausschusses hat festgestellt, daß bei den Londoner Ballonsperren große Unterschlagungen und andere Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. Es fehlen die Nachweise für über 100 000 Pfund Unterhaltskosten. Auch sind 18 Ballonsperrengeschwader zuviel in Rechnung gestellt, die überhaupt nicht auffindbar sind.

Das Mutterland der Demokratie wird noch viele andere Sumpfblüten aufbrechen sehen, bis dem irregeführten Volk die wahre Erkenntnis kommen wird.

*

„Stockholms Dagbladet" meldet aus Washington: Noch 17 Anträge liegen im Senat und Repräsentantenhaus zum Rooseveltschen Hilfegesetz vor. Die Erwartungen, die nächste Woche werde die Abstimmungen bringen, erfüllen sich nicht. Inzwischen ist ein weiteres Abgleiten des englischen Pfundes an der Neuyorker Börse zu verzeichnen.

Volksschädling hingerichtet

+ Berlin, 30. Jan.

Am 30. Januar 1941 ist der am 5. Januar 1917 in Schrobenhausen geborene Eduard Mertel hingerichtet worden, den das Sondergericht in Bamberg als Volksschädling zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat.

Mertel, ein vielfach vorbestrafter und verkommener Gewohnheitsverbrecher, hat neben anderen Diebstählen, zahlreiche Einbrüche unter Ausnützung der Verdunkelung in Naumburg a. d. S., Bamberg und Saalfeld begangen.

Von einst bis heute

Gedanken zum 30. Januar

* Mannheim, 30. Januar.

Viele werden sich des 30. Januar 1933 noch sehr genau erinnern. Er brach früh an, wie es Januartage zu tun pflegen, und wurde mittags strahlend schön. Schnee war in den Tagen vorher gefallen gewesen und eine Sonne von Frühlingskraft schmolz ihn nun allmählich wieder von den Straßen und Dächern weg. Es schien, als ob die Natur sich zum erstenmal von den Banden des Winters freigemacht habe.

So war der Tag, an dem gegen Mittag 1 Uhr die Nachricht vom Empfang Adolf Hitlers beim Reichspräsidenten und von der Betrauung des Führers der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mit der Regierungsbildung kam.

Regierungsrücktritte und Regierungsantritte hatte es im Laufe der bewegten Jahre 31 bis 33 viele gegeben, und schon war es so, daß das deutsche Volk, geschweige denn die Welt, kaum mehr darauf horchte; das war etwas, was nur mehr das parlamentarische Spezialistentum interessierte. Aber diesmal war es anders, diesmal hatte jeder das Gefühl, daß mehr geschah als ein bloßer Regierungswechsel und selbst die, die glaubten, es würde auch jetzt alles in alten Bahnen weitergehen, es sei nichts anderes geschehen als eine parlamentarische Wachablösung, deren Fristen man nach den Gesetzen der parlamentarischen Arithmetik errechnen könne, hatten das unbehagliche Gefühl, daß hinter solchem Glauben sich nur die eigenen Zweifel versteckten. Gewiß war sonst nichts geschehen, als daß der Reichspräsident kraft seiner verfassungsmäßigen Vollmacht einen alten Reichskanzler entließ und einen neuen bestellte. Aber es kam diesmal nicht darauf an, daß General Schleicher ging; es kam darauf an, daß Adolf Hitler kam. Bisher waren die Alten und die Neuen, die, die gingen, und die, die kamen, immer Brüder im Geiste gewesen, unendlich mehr verwandt durch das gemeinschaftliche System als unterschieden durch die Rivalität der Parteiprogramme. Sie marschierten alle in der gleichen Richtung, im gleichen Tritt und nach der gleichen Melodie. Sie alle traten nach dem gleichen Gesetze an, wurden nach dem gleichen Gesetze verbraucht und kehrten nach dem gleichen Gesetze in ihre parlamentarische Anonymität zurück.

Jetzt kam einer, der sich grundsätzlich von ihnen unterschied, der ihr bisheriges Gesetz, das zugleich das Gesetz des Staates und des ganzen nationalen Lebens gewesen war, nicht gelten lassen wollte, der ihre parlamentarischen Spielregeln verhöhnte und dabei darauf verweisen konnte, daß ihn trotz dieser Ablehnung das Volk selbst genau nach dem parlamentarischen Rezept mit der Ablösung dieser Spielregeln betraut hatte, jetzt kam einer, der nicht den Ehrgeiz hatte, eine Parteikoalition durch eine andere abzulösen, sondern den anderen größeren Ehrgeiz, wirklich Herrscher zu sein: Herrscher über den ganzen Staat, Führer vor dem ganzen Volke.

Das war mehr als ein Regierungswechsel, das war Zusammenbruch und Neuwerdung, das war keine parlamentarische Episode, das war die große Zäsur in der deutschen Geschichte.

Wieweit das zutreffen sollte, das haben damals wohl die wenigsten geahnt, selbst die nicht, die den Wandel mit der Gläubigkeit begeisterter Anhänger begrüßten. Alle waren noch zu sehr in die Vorstellungen und die Wirklichkeit der alten, versinkenden Zeit eingeschlossen, als daß sie schon die ganze Größe und Weite der neuen Zeit bereits hätten ermessen können. Und heute nach acht Jahren wird es wohl wenige Menschen in Deutschland geben, vielleicht überhaupt keinen außer einem, der sagen könnte, er hätte damals die Kraft besessen, das zu erahnen, was heute geworden ist.

Was geworden ist, wissen wir heute: es ist ein neues Volk entstanden, es ist ein neues Reich entstanden, es ist durch dieses Volk und dieses Reich eine neue Welt um uns entstanden. Es hat nicht nur Deutschland sein Wesen und sein Gesicht geändert, es hat dieses Deutschland ganz Europa neue Form und neuen Inhalt gegeben. Es ist verbrannt an uns, was klein, schwach und schmählich war, und es ist aus der Asche wieder erstanden der alte Ruhm deutscher Größe. Es ist ein Friede zerbrochen, der kein Friede gewesen ist, aber die Geschichte hat diesen Frieden durch die anderen nur morden lassen um uns den Krieg als Bewährung unseres Wertes und bisher unbekannte Siege als Dank für diese Bewährung zu geben.

Aber wichtiger und bedeutungsvoller für die heutige Zeit als die Frage, was erreicht wurde, ist die Frage, wie es erreicht wurde. Denn die Geschichte wollte auch da, wo sie Erfüllung gab, **nichts anderes als die große Lehrmeisterin sein.**

MARCHIVUM

Der Sieg des Nationalsozialismus über die Welt der alten Parteien, der Sieg der nationalsozialistischen Regierung über den Glauben und die Herzen des ganzen deutschen Volkes, der Sieg dieses deutschen Volkes über die Widrigkeiten der Zeit und den Hoß der Umwelt, der Sieg schließlich der deutschen Armeen in diesem Krieg der anderen gegen uns, das alles ist nur Folge und Frucht der vier politischen Kardinaltugenden Opfer und Gemeinschaft, Kraft und Disziplin.

In der kleinsten Idee liegt der Keim zum größten Siege, wenn sie auf Gläubige zählen kann, deren bedingungsloser Glaube an den Sieg identisch ist mit der bedingungslosen Bereitschaft des Opferns. Der Nationalsozialismus hat diese Wahrheit begriffen und hat sie in seinem Kampf um die Macht dem deutschen Volke vorgelebt. Tag wog viel vor der Geschichte, aber mehr als das wog, daß er es verstanden hat, das ganze deutsche Volk zu dieser Wahrheit zu führen und es mit ihrer Wirklichkeit zu erfüllen.

Aus diesem Geiste des Glaubens und des Opferns heraus bildete sich von selbst der andere Geist der Gemeinschaft. Das deutsche Volk stellt das stärkste Gewicht in Europa dar. Der Zahl seiner Menschen wie der Gunst der geographischen Lage nach gehört dieses Europa ihm, als der von der Vorsehung bestimmten Vor- und Führungsmacht. Nur daß die Unbändigkeit der deutschen Kraft sich nicht nach außen sondern nach innen kehrte, nur daß sie darauf aus war, das Gemeinsame aufzulösen, statt das Gemeinsame einzusetzen, das hat der Geschichte ihren anderen Lauf gegeben. Der Nationalsozialismus, in absolutem Widerspruch zu allen Zeiterscheinungen der aktuellen deutschen Politik und darum besonders verankert in den wesentlichen Erkenntnissen der deutschen Geschichte, hat diese Erkenntnis von der Kraft der Gemeinschaft und diese Erkenntnis von der Pflicht zur Gemeinschaft zuerst im deutschen Volke verankert und damit aus Deutschland wirklich jenen rocher de bronce geschaffen, an dem alle Anstürme einer feindlichen Welt zerschellen.

Diese Schau in die Geschichte hat den Nationalsozialismus vor allem aber auch zu der anderen Erkenntnis geführt, daß das differenzierte, auseinanderstrebende, unsichere und unentschiedene deutsche Wesen die Kraft einer starken, ja einer harten Führung braucht. Der vielgerühmte deutsche Idealismus hat zuviel von selbstzerstörerischem Kritizismus in sich, als daß er nicht einer straffen Lenkung und Formung bedürfte. Nur wenn die unendlich vielfältigen Ströme deutscher Kraft in den Willen und in die Tat des einen, der befiehlt, münden, dann ist Deutschland wirklich unüberwindlich! Hier, in dieser Wahrheit liegt schließlich das größte Geheimnis aller unserer Erfolge.

Und weil das deutsche Volk das erkannt hat, darum gibt es dieser Kraft der tätigen Führung von oben auch die Kraft des freiwillig sich einordnenden Willens von unten: die Kraft einer selbstgewählten Disziplin. Nur in dieser Wechselwirkung zwischen oben und unten, zwischen Führung und Volk, zwischen freiwilliger Gefolgschaft und unbedingtester Selbstverantwortung liegt die Sicherheit der Zukunft der Nation beschlossen. Wäre dieser Kreislauf gestört, wäre es nur Zwang von oben und duckende Unwilligkeit von unten, dann wäre alles nur künstlich, dann wäre auch der Bau des neuen Deutschlands nur ein Bau zwar von stolzer Größe, aber von kurzer Dauer.

Wir aber, das ganze deutsche Volk will glühenden Herzens daher ewig stehen. Und darum bekennen wir uns am Tage seiner Grundsteinlegung zu den Kräften, die ihn errichtet haben, und zu unserer Pflicht, ihn zu erhalten: voll Opfersinn gegenüber unserer großen und schönen geschichtlichen Aufgabe und voll Treue zu dem Mann, der uns zu dieser Aufgabe hingeführt hat, weil einzig sein Glaube groß und sein Wille stark genug waren, das Tor unserer Zukunft aufzustoßen, durch das wir alle heute unsere Kinder in eine schönere und glücklichere Zeit geleiten.

Dr. A. W.

An der Bahre Ciakys

Kranzniederlegung der deutschen Sonderabordnung

dnb. **Budapest**, 30. Januar.

Die Sonderdelegation der Reichsregierung ist unter Führung des Botschafters von Moltke zur Teilnahme an dem Staatsbegräbnis des verstorbenen ungarischen Außenministers Graf Ciaky am Mittwochabend in Budapest eingetroffen. Als der Zug in die mit den Farben des Reiches und Ungarns geschmückte Bahnhofshalle einfuhr, erklangen, von einem Musikzug der ungarischen Wehrmacht gespielt, die Lieder der deutschen Nation sowie die ungarische Nationalhymne.

Noch am Abend ihrer Ankunft legte die deutsche Sonderabordnung im Kuppelsaal des Parlamentsgebäudes, wo der verstorbene Außenminister Graf Ciaky aufgebahrt ist, Kränze nieder.

Im Auftrage des Führers legte Botschafter von Moltke an der Bahre Graf Ciakys einen Kranz nieder.

Ferner wurden Kränze des Reichsmarschalls Hermann Göring, des Stellvertreters des Führers der NSDAP, Reichsminister Rudolf Heß, und des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop an der Bahre niedergelegt.

Im Laufe des Mittwochnachmittag war auch ein Kranz Mussolinis niedergelegt worden.

Im Namen des Diplomatischen Korps bekränzte der Päpstliche Nuntius als Doyen die Bahre Graf Ciakys.

Was sagt Vichy dazu?

Wieder für die französische Bevölkerung bestimmte Lebensmittelladungen von den englischen Seeräubern geraubt.

dnb. **Madrid**, 30. Januar.

Die spanische amtliche EFE-Agentur meldet aus Vichy, daß verschiedene französische Handelsschiffe von den englischen Seestreitkräften in letzter Zeit aufgebracht worden sind. So sei der Dampfer „Santal" aus Martinique mit einer Ladung von 15 Millionen Liter Rum an Bord in Gibraltar eingebracht worden. Die Ladung sei unter den Soldaten der Garnison verteilt worden. Weitere zwei Frachter: „Marc Martizy" und „Les Gemeaux", mit Lebensmitteln an Bord, seien ebenfalls aufgebracht worden, die Lebensmittelsendungen, bestehend aus fünf Millionen Eiern, 4800 Kisten Konserven, Tee und einer großen Menge Südfrüchte, für die französische Bevölkerung bestimmt, seien ebenfalls von der englischen Behörde beschlagnahmt worden. Schließlich seien die französischen Dampfer „Joseph Deschamel" und ein anderer Dampfer ohne nähere Namensangabe nach Großbritannien verschleppt worden. Der sie ebenfalls beschlagnahmte Dampfer „Charles Plumier" soll in einen Hilfskreuzer in englischen Diensten verwandelt werden.

USA-Kriegsschiffe für englische Geleitzüge?

Zweideutige Beschlüsse des Auswärtigen Ausschusses des Washingtoner Repräsentanten-Hauses

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 30. Januar.

Angesichts der Bedenken weiter Kreise der USA-Bevölkerung gegen das Englandhilfegesetz bemühen sich die Regierungsvertreter in den Verhandlungen im Senat und Repräsentantenhaus jetzt den amerikanischen Charakter der Pläne und die amerikanischen Eigeninteressen in den Vordergrund zu stellen.

Im auswärtigen Ausschuß des Repräsentantenhauses wurde gestern ein Zusatz angenommen, der die Frage der Begleitung englischer Geleitzüge über den Atlantik in außerordentlich zweideutiger Weise erledigt. Der Ausschuß einigte sich unter dem Druck des Weißen Hauses auf die Fassung, daß „das Gesetz die Verwendung amerikanischer Kriegsschiffe für Convoidienste weder gebietet noch dazu ermächtigt". Gleichzeitig wurde aber ein republikanischer Antrag, der auf das Verbot von amerikanischem Kriegsschiffschutz für englische Geleitzüge ausging, abgelehnt.

Der Vorsitzende des Ausschusses, Bloom, erklärte nach der Sitzung auf Fragen von Journalisten, falls die Verfassung oder irgend ein bestehendes Gesetz dem Präsidenten ermächtigen sollte, die USA-Flotte zu Geleitzügen heranzuziehen, so werden solche Vollmachten durch den angenommenen Zusatz im Ausschuß nicht beeinträchtigt. Man sieht, die Lage ist reichlich unklar, aber es dürfte der Präsident seinen Willen in diesem Punkt durchgesetzt haben.

In der Presse der Ostküsten, vor allem in Neuyork und Washington, haben sich in den letzten Tagen die propagandistischen Bemühungen Englands erneut auf Trommelfeuerstärke erhöht. Man macht in englischen Kreisen kein Hehl aus der Enttäuschung über das Zögern und die Zurückhaltung der USA-Regierung in verschiedenen Fragen der Englandhilfe, auf die man in London besonderen Wert legt. Nachdem Amerika durch die vom Präsident Roosevelt geplanten Maßnahmen England wenigstens eine Hand gereicht hat, versucht Großbritannien jetzt auch die zweite Hand zu packen und stellt in beschwerendem Tone immer neue Forderungen, die jetzt bereits darauf hinauslaufen, das Gesetz der amerikanischen Außenpolitik weitgehend von London aus zu diktieren und auf die Maßnahmen des amerikanischen Außenhandels Einfluß zu nehmen. Der frühere Lord Halifax ist gezwungen, jeden Tag bei Cordell oder Sumner Welles zu antichambrieren und neue Bittgesuche Londons abzuliefern.

Ein Geständnis

dnb **Berlin**, 28. Januar.

Die erheblichen Schwierigkeiten, mit denen die britische Rüstungsindustrie zu kämpfen hat, kamen in einer Rede zum Ausdruck, die der kanadische Munitionsminister Howe einem Bericht der „New York Times" aus Washington zufolge gehalten hat.

Howe prahlte zwar tönend von dem „erstaunlich geringen Schaden", den die englische Munitionsindustrie bisher durch die deutschen Bombenangriffe erlitten habe, um im gleichen Atemzug zu erklären, daß einige „andere" Industrien, die durch Bombentreffer geschädigt worden seien, begonnen hätten, ihre Fabriken nach Kanada zu verlegen. Dies geschehe allerdings, so versicherte dieser ahnungsvolle Engländer treuherzig, teilweise mehr im Hinblick auf die Zukunft als wegen der bisherigen Bombenschäden. (!) England habe eine — aus Uebung gewonnene — besondere virtuose Technik für den schnellen Wiederaufbau zerstörter Fabriken entwickelt, so daß manche Werke, „die total zerstört schienen", oft in kurzer Zeit wieder in Betrieb seien.

Schließlich verriet Mister Howe noch, daß Kanada seine Rüstungserzeugung mehr und mehr der Englands und der der Vereinigten Staaten anpasse. So sei zum Beispiel beschlossen worden, die Herstellung von Panzern England und den Vereinigten Staaten zu überlassen. Vermutlich liegt das Geheimnis dieser „Arbeitsteilung" darin, daß die kanadische Industrie dazu nicht in der Lage ist.

Das besagt genug!

Untersuchungsbericht über den deutschen Luftangriff auf Manchester

+ **Stockholm**, 30. Januar.

Ein Sonderausschuß hat, wie englische Blätter berichten, der Stadtverwaltung von Manchester einen Untersuchungsbericht mit Unterlagen über den deutschen Luftangriff auf diese Stadt am 2. Januar zur Verfügung gestellt. Der Oeffentlichkeit werden aus diesem Bericht jedoch nur ganz wenige Einzelheiten zugänglich gemacht. Immerhin läßt die lakonische Feststellung gewisse Schlüsse zu, wonach „sechs Feuerbrünste, eine Anzahl von Großfeuern und hunderte von kleineren Feuern" zu verzeichnen gewesen seien. Nicht weniger als 90 Aufräumungsabteilungen seien mitunter gleichzeitig in Tätigkeit gewesen. Es seien einige hundert Spreng- und Tausende von Brandbomben abgeworfen worden.

Glückwünsche des Führers an den König der Bulgaren. Der Führer hat Seiner Majestät dem König der Bulgaren zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse erhielten ...

Ehrung führender Persönlichkeiten aus Wehrmacht, Politik und Wirtschaft

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Berlin**, 30. Januar.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat anläßlich des Jahrestages der Machtübernahme das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse mit Schwertern verliehen an:

General der Flakartillerie Ruedel, General der Flakartillerie von Schroeder, General der Flieger v. Witzendorf, Generalleutnant Geib, Generalleutnant Bodenschatz, Vizeadmiral Patzig, Generalleutnant Kastner-Kirdorf, Generalleutnant Grohman, Vizeadmiral Fanger, Generalleutnant Doerstling, Generalmajor Friebner, Ministerialdirektor beim Oberkommando der Kriegsmarine Benda und Ministerialdirektor im Reichsministerium für Luftfahrt Fisch.

Ferner hat der Führer dem Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl und dem Reichsstatthalter Gauleiter Arthur Greiser in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die militärische Kriegführung das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse mit Schwertern verliehen.

Außerdem haben innerhalb der Wehrmacht weitere Verleihungen im Namen des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht durch die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile und den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht stattgefunden.

Ebenso verlieh der Führer dem Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley, den Staatssekretären Dr. Friedrich Walter Landfried, Dr. Wilhelm Stuckart und Erich Neumann, ferner den Gauleitern Josef Grohe und Friedrich Karl Florian, sowie den Betriebsführern Dr. h. c. Friedrich Flick, Dr.-Ing. h. c. Albert Voegler, Professor Dr. Krauch, Koppenberg, Dr. Maybach, Professor Messerschmitt, Prof. Heinkel, Dr. Dornier, Ernst Poensgen, Dr. Paul Müller (Krefeld) und Dr.-Ing. Erich Müller (Essen) in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste bei der Durchführung von Kriegsaufgaben das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse.

Ferner hat der Führer am Donnerstag einer Anzahl verdienter Rüstungsarbeiter und anderen in der Kriegswirtschaft tätigen Männern sowie einer Reihe im wiedergewonnenen und besetzten Gebiet tätiger, besonders bewährter Beamten das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse verliehen.

Italienische Erfolge in Ostafrika

Lebhafte Artillerietätigkeit an der Front von Derna

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Rom**, 30. Januar.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front verhinderte das schlechte Wetter Kampfhandlungen. Bei großen Patrouillenunternehmungen wurden Gefangene und Waffen eingebracht.

In der Cyrenaika lebhafte Tätigkeit der Artillerie sowie der Spähtrupps und kleinerer schneller Einheiten, die von unserer Luftwaffe aktiv unterstützt wurden.

In Ostafrika haben wir an der Nordfront australische Abteilungen zurückgeworfen und eine von ihnen erreichte Ortschaft wieder besetzt. Es wurden Gefangene und Beute gemacht. An der Südfront haben wir an drei verschiedenen Abschnitten feindliche Kolonnen angegriffen und in die Flucht gejagt.

Verbände unserer Luftwaffe haben motorisierte Verbände, Truppen und Stellungen bombardiert.

Die englische Luftwaffe hat Angriffe auf einige Flugstützpunkte unternommen, wobei leichterer Schaden angerichtet wurde. Ein feindliches Jagdflugzeug wurde abgeschossen.

England holt die letzten Wehrfähigen unter die Waffen

Auch alle Frauen sollen registriert werden! — Die Rivalität zwischen Wehrmacht und Rüstungsindustrie

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm**, 30. Januar.

Anläßlich des Zusammentritts des sogenannten industriellen Parlaments kündigt Reuter die obligatorische Registrierung aller Frauen des Landes an. Auf der Grundlage dieser Registrierung, die alle Frauen von 20 Jahren und aufwärts erfassen soll, wird der Arbeitsminister solche Frauen, die bisher nicht in der Industrie beschäftigt sind, einberufen können um sie in der Kriegsindustrie unterzubringen. Das Arbeitsministerium verspricht allerdings bei diesen Einberufungen, die verheirateten Frauen solange wie möglich zurückzustellen.

Gleichzeitig wird eine Verordnung bekanntgegeben, nach der alle Männer von 18 bis 19 Jahren und von 37 bis 40 Jahren für Militärdienste einberufen werden sollen.

Der Arbeitsminister erklärte, daß diese Verordnung notwendig ist, um „drei Waffengattungen mit einem gleichmäßigen Strom von Männern zu versehen". Die Einschreibung dieser neuen Jahrgänge wird von einer Verschärfung der Bestimmungen betreffs der Befreiung von sachlich ausgebildeten Arbeitern vom Wehrdienst begleitet. In gewissen Fällen wird zwar das Recht der Befreiung gegeben, aber andererseits wird die Befreiung allein von dem Leistungsvermögen des Arbeiters und nicht wie bisher von Alter und Beschäftigung abhängig gemacht. Der Mangel an Facharbeitern ist groß und ganz besonders ist dies in der Werftindustrie der Fall.

Es scheint, als ob diese Arbeiter in großem Umfang ihre Arbeitsplätze verlassen haben, um anderwärts Arbeit zu suchen. Die staatliche Kontrolle über die Docks wird erneut angekündigt, wird aber erst in einem Monat verwirklicht werden können. Den staatsangestellten Arbeitern werden höhere Löhne und günstigere Arbeitsbedingungen versprochen, was auf zunehmende Flucht dieser Arbeiter von ihren Arbeitsplätzen hindeutet. Der Grund hierfür sowie für die Flucht der Werftarbeiter ist natürlich daß gerade ihre Arbeitsstätten das besondere Ziel der deutschen Fliegerangriffe sind.

Die Regierung scheut das Experiment

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 30. Januar.

Gestern fand in London die von Minister Bevin angekündigte gemeinschaftliche Konferenz von Vertretern der Gewerkschaften und der englischen Arbeitgeber statt, auf der das Problem der Beschaffung von Arbeitskräften, die Arbeitsdienstpflicht und die neuen Regierungspläne auf diesem Gebiet besprochen werden sollten. Außer Vertretern der Arbeiterschaft ist von Unternehmerseite erschienen Sir Andrew Duncan und der Rivale Bevins im Kabinett, Lord Beaverbrook, der Minister für Flugzeugbeschaffung. Aus den bisher vorliegenden, sehr unzulänglichen Berichten über den Verlauf der Tagung geht hervor, daß die Regierung es noch nicht gewagt hat, die industrielle Arbeitspflicht angesichts der großen Unruhe unter der Arbeiterschaft durchzuführen, sondern zunächst an die freiwillige Mitarbeit der Arbeitgeber und Arbeitnehmer-Organisationen appelliert. Sie werden aufgefordert, sich für den vollen Einsatz der Arbeitskraft in allen Industrien einzusetzen. Aus Berichten englischer Blätter ist von der Regierung das Datum für die industriellen Musterungen noch nicht bekanntgegeben worden.

Rom und der 30. Januar

Neue Bestätigung der unverbrüchlichen Gemeinschaft der Achsenmächte

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, 29. Januar.

„Am 8. Jahrestag der Machtergreifung durch Adolf Hitler, den das deutsche Volk am morgigen 30. Januar feiert, fühlt sich das faschistische Italien noch enger mit dem nationalsozialistischen Deutschland verbunden. Diese deutsch-italienische Solidarität ist im Augenblick dieses gemeinsamen Krieges, der keine verschiedenen Fronten kennt, eine natürliche Sache, notwendig und unverbrüchlich für den Sieg."

Unter diesem Motto des „Giornale d'Italia" veröffentlicht die römische Presse am Vorabend des 8. Jahrestages der Machtergreifung an hervorragender Stelle ihrer Ausgaben ausführliche Artikel, die die Bedeutung des Tages würdigen und die mit Bildern des Führers versehen sind. In den Schlagzeilen heißt es in der „Tribuna": „Ein Mann und ein Volk!" und im „Tavoro Fascista", der ein großes Photo von Hitler und Mussolini bringt: „Zusammen für den Sieg der beiden Revolutionen!"

Die Artikel der Presse gehen dann auf die großen Leistungen ein, die in den vergangenen acht Jahren der nationalsozialistischen Regierung in Deutschland geschaffen wurden und die die „größte Bewunderung hervorrufen müßten und hervorrufen". („Giornale d'Italia".) Vor allem wird die soziale Arbeit des neuen Deutschland gewürdigt. Sie habe viel erreicht, da sie die Klassen zugunsten der Einheit des Volkes beseitigte.

Hat Herr Halifax vergessen?

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, 29. Januar.

Die italienischen Blätter veröffentlichen geschlossen eine Erwiderung auf die Erklärungen von Lord Halifax, die er vor der Presse in Washington abgab, und in denen er sagte, daß England diesen Krieg vor allem deshalb führt, um zu verhindern, daß es noch einmal einen solchen Krieg erleiden müsse. „Lord Halifax vergißt, daß England den Krieg nicht erleidet, sondern ihn erklärt hat. Es ist der große Verantwortliche für alle Trauer und alle Zerstörungen, die sich aus dem Kriege für Europa und die Welt ergeben. Wenn England den Krieg nicht gewollt hätte, hätte es den Vorschlag zu einer internationalen Konferenz annehmen können, den Mussolini gemacht hat. Die englische Regierung zog es vor, die Kriegsmaschine in Bewegung zu setzen. Herr Halifax möge die Geschichte nicht entstellen. Er selbst ist eine der Personen, die für den Krieg verantwortlich sind."

Eine tapfere Tat

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, 29. Januar.

In einem kleinen Motorsegler ist Kapitänleutnant del Pin mit zwei Offizieren und drei Matrosen vom „San Giorgio", der vor Tobruk von den Italienern gesprengt worden war, nach einer viertägigen Irrfahrt über das Mittelmeer, in Sicherheit gelandet. Kapitänleutnant del Pin kommandierte die Artillerie des Kreuzers „San Giorgio". Mit fünf seiner Leute gelang es ihm, in dem Motorsegler den Engländern zu entkommen. Ohne Kompaß, nur nach der Sonne und dem Polarstern navigierend, unternahmen die sechs Mann die Fahrt nach der Westküste Italiens. Auf einer bewegten See, mit nur wenig Lebensmitteln an Bord und zwei Tage völlig ohne Trinkwasser, gelang ihnen die Fahrt bis Livorno. Bei ihrer Ankunft erklärte del Pin: „Wir haben nur einen Wunsch: bald wieder an die Front zurückzukehren!"

Tausende Hektar Wald in Flammen

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Buenos Aires**, 30. Januar.

Vor einigen Tagen ist in den Beerenwäldern des Südterritoriums Chubut an der chilenischen Grenze ein Brand ausgebrochen, der inzwischen alarmierende Ausdehnung angenommen hat. Bisher sind etwa 1000 Hektar des zum größten Teil aus wertvollen Edelhölzern bestehenden Waldes den Flammen zum Opfer gefallen. Die Umgebung ist im weiteren Umkreis mit Flugasche bedeckt. Ein Teil der angrenzenden Siedlungen und Türker mußte von den Bewohnern wegen der unerträglichen Hitze und der drohenden Gefahr verlassen werden.

Man hat festgestellt, daß es sich um mehrere einzelne Brandherde handelt, so daß die Vermutung besteht, der Brand sei nicht etwa durch Unvorsichtigkeit entstanden, sondern daß vielleicht Viehhirten oder Schmuggler das Feuer entzündet haben, die sich der Verfolgung durch die Gendarmerie entziehen wollten.

Aus Alpachiri im Territorium La Pampa (südlich der Provinz Buenos Aires) wird gemeldet, daß dort ein Riesenbrand gelöscht werden konnte, der seit einer Woche auf einem Großgrundbesitz wütete und rund 7000 Hektar Wald, Felder und Weide zerstörte. Große Mengen Pferde und Rinder hatten aus den mit Stacheldraht umzäunten Weiden nicht flüchten können und kamen in den Flammen um.

MARCHIVUM

Zum 30. Januar

Das schuf der Führer

1933

(Kartendienst Erich Zander K. M.)

1939

1941

Deutscher Flieger entflieht aus Kanada

Die abenteuerliche Flucht des Oberleutnants von Werra – Aus dem fahrenden Zug gesprungen

dnb Berlin, 29. Januar.

Nach Meldungen aus Amerika ist es einem deutschen Flieg.roffizier, dem Oberleutnant Franz von Werra, vor einigen Tagen gelungen, einem Transport von deutschen Gefangenen, die soeben von England in Kanada eingetroffen waren, zu entweichen und nach einer verwegenen Flucht nach den Vereinigten Staaten zu gelangen. Dort hat er sich beim deutschen Generalkonsul in Neuyork gemeldet.

Von unterrichteter Seite erfahren wir über Oberleutnant Franz von Werra, der sich soeben aus der englischen Gefangenschaft in Kanada befreite, daß er einer von den zahlreichen erfolgreichen deutschen Jagdfliegern ist.

Seine Persönlichkeit wird am besten gekennzeichnet durch den Hinweis auf seinen am 28. August 1940 durchgeführten kühnen Angriff auf einen landenden englischen Fliegerverband. Bei dieser Gelegenheit schoß er, wie in der Mitteilung über seine geglückte Flucht bereits gesagt worden ist, zwei feindliche Jagdflugzeuge in der Luft ab und vernichtete fünf weitere feindliche Flugzeuge am Boden.

Auf Grund dieser ungewöhnlichen Leistung, der eine Reihe anderer Erfolge vorangegangen war, erhielt der 26jährige Oberleutnant von Werra das Ritterkreuz. Die Verleihung erfolgte am 14. Dezember 1940. Um diese Zeit befand Oberleutnant von Werra sich in englischer Kriegsgefangenschaft, in die er nach einem Luftkampfe über englischem Boden am 5. September geraten war. Er hatte jedoch bereits einen Fluchtversuch hinter sich, über den der englische Rundfunk, der einen Steckbrief sandte, Mitteilung machte. Wenn dieser Fluchtversuch auch mißlang, so rundet er doch das Bild dieses Offiziers ab, der sich in der Gefangenschaft selber so treu blieb. In der Begründung zur Verleihung des Ritterkreuzes wird nämlich hervorgehoben, daß er „aus einer taktisch ungünstigen Lage“ zu handeln wußte.

Der unbeugsame Wille, nicht als Kriegsgefangener zur Untätigkeit verurteilt zu sein, sondern wieder mit seinen Kameraden im Kampf an der Front zu stehen, hat ihn veranlaßt, nach dem ersten Fluchtversuch, der dadurch vereitelt wurde, daß er nahe beim Flugplatz Croydon unter dem Dach des Gefangenenlagers versteckt gefunden wurde, von einem schottischen Gefangenenlager aus einen zweiten Befreiungsversuch zu unternehmen. Diesmal ist er durch Schottland und das nördliche England bis an die Irische See gelangt. Dort hoffte er, auf einen Dampfer zu gelangen, wurde jedoch wieder entdeckt und festgenommen.

Daraufhin ist er, zusammen mit anderen deutschen Gefangenen, auf einem Dampfer nach Kanada gebracht worden. Aber schon unterwegs arbeitete er wieder an seiner Befreiung. Nach der Landung in einem ostkanadischen Hafen wurden er und seine Kameraden in einem Eisenbahnzug abtransportiert. Hierbei stellte er fest, daß der Zug in nördlicher Richtung fuhr und die Fahrt in Richtung Winnipeg verlief. Er und seine Kameraden wurden schärfstens von kanadischen Soldaten bewacht. Ständig auf der Lauer nach einer günstigen Gelegenheit zum Entkommen, öffnete er plötzlich die Abteiltür und sprang aus dem fahrenden Zug.

Damit hatte er den ersten Schritt in die Freiheit getan und machte sich in südlicher Richtung auf den Weg nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Auf der Landstraße hat er einen Kraftfahrer in fliehendem Französisch, das in weiten Gebieten Kanadas Landessprache ist, mitgenommen zu werden. In der Stadt Ottawa beendete er zunächst die Reise. Hiernach genoß er die Hilfe weiterer freundlicher Kraftfahrer, die ihn bis an den St.-Lawrence-Strom mitnahmen. Dieser bildet in jenem Landesteil die Grenze zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten.

Die Hoffnung des entwichenen Kriegsgefangenen, den Fluß zugefroren anzutreffen und auf dem Eise überschreiten zu können, wurde betrogen. Bald fand jedoch Oberleutnant von Werra ein Ruderboot, das allerdings ohne Riemen war, so daß er stundenlang auf dem Fluß stromabwärts trieb, ohne das andere Ufer erreichen zu können. Nach langer Irrfahrt in eisiger Kälte kam er am Ufer an, wo er auf eigenartige Weise die Klarheit gewann, dem kanadischen Boden entronnen und in den Vereinigten Staaten nun angelangt zu sein. Er wurde nämlich durch einen Grenzwächter der USA wegen unerlaubter Einwanderung festgenommen.

Darauf hat Oberleutnant von Werra Verbindung mit dem deutschen Generalkonsulat in Neuyork aufgenommen, der eine Kaution stellte und ihm dadurch die schwer erkämpfte Freiheit gab. Dort erfuhr er auch, daß ihm das Ritterkreuz verliehen worden war.

Oberleutnant von Werra ist von der amerikanischen Presse mit Interviews bestürmt worden, die er bereitwillig erteilte. In der unvoreingenommenen Anerkennung seiner mutigen Tat, durch die er auf neutralem amerikanischen Boden die Freiheit erlangte, äußert sich der gesunde Sinn der amerikanischen Bevölkerung.

Uebergangskabinett in Rumänien

Antonescu übernimmt das Außenministerium

dnb. Bukarest, 28. Januar.

General Antonescu hat, wie am Montag nachmittag amtlich bekannt gegeben wurde, ein Uebergangskabinett gebildet, das folgendermaßen zusammengesetzt ist:

General Antonescu leitet das Außenministerium, dagegen hat er das Ministerium für die Landesverteidigung, das er bisher ebenfalls leitete, an General Jacobici abgegeben. Die drei Unterstaatssekretäre im Heeresministerium — General Pantazi für das Landheer und Oberst Fienescu für die Luftfahrt — wurden unverändert beibehalten. Der bisherige Justizminister Mihai Antonescu wird sich im neuen Kabinett als Staatsminister ohne Geschäftsbereich im Auftrage des Generals der Erfüllung besonderer Aufgaben widmen.

Nach der Eidesablegung der Minister des neuen Kabinetts gab Staatsführer Ministerpräsident General Antonescu folgende Erklärung ab:

„Die Regierung, die ich gebildet habe, hat den Zweck, die Ordnung sicherzustellen und den normalen Gang der Verwaltung wiederherzustellen. Das Land braucht Ruhe und Arbeit, die Verwaltungstätigkeit muß ohne Zögern ihre natürlichen Aufgaben wieder aufnehmen und überall das Ansehen der Behörden wieder herstellen. Meine Regierung auf militärischer Grundlage ist der Ausdruck der Einheit und der Disziplin, die die heutigen Umstände dem Lande aufzwingen.

Hinsichtlich der Außenpolitik des gegenwärtigen Kabinetts, in dem ich mir das Außenministerium vorbehalten habe, ist es beinahe unnötig hinzuzufügen, daß Rumänien ohne Zögern an der Seite der Achse des großen Führers und des Duce schreitet. Die Treue zu diesen Verpflichtungen ist nicht eine politische Haltung, sondern ein bewußter Zustand, den wir niemals verlassen werden. Zwischen Rumänien und den Achsenmächten muß eine so eng wie mögliche geistige Gemeinschaft organisiert werden, deren Durchführung eine meiner wichtigsten gegenwärtigen Aufgaben sein wird.“

Die irakische Regierung zurückgetreten. Wie aus Bagdad gemeldet wird, ist am Montag die irakische Regierung Ali Raschid Kilani zurückgetreten.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handel: i. V. Willy Müller. — Lokaler Teil: i. V. Richard Schönfelder. — Kunst, Film und Bericht: i. V. Richard Schönfelder. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau u. Bilderdienst: i. V. Richard Schönfelder, sämtliche in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6. — Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig

Anna, die Verleugnete

ROMAN VON F. G. ZEIDLER

33

Zum Pfingstfest wollte Paul Hüskes seine Mutter in Elberfeld besuchen. Anna gönnte ihm gern die Ausspannung. Er hatte sich für diese Fahrt nach und nach allerhand angeschafft.

Als Anna ihn dann zur Reise ausgerüstet sah, erschrak sie. Doch im gleichen Augenblick lächelte sie gutmütig.

Er sah so glücklich aus. War denn dieses kleine „Hochhinauswollen“ so schlimm?

Ueber einen monteurblauen Anzug aus feinstem Tuch trug er einen silbergrauen Kaisermantel mit langer, seidengefütterter Pelerine.

Der Hut war aus grauem Velour. Hellgelbe Schuhe und Handschuhe knallten lustig in die Luft. Der Gastwirt voll Auftrag, in hohen Schaftstiefeln und Lüsterjoppe, war entschieden netter. Doch das konnte Anna ihm nicht sagen, als sie sein glückliches Gesicht sah.

„Deine Mutter wird dich kaum erkennen, Paul.“

„Das glaube ich. Nun wirst du auch bald ein feines Seidenkleid bekommen, Anna.“

Die Frau wehrte ab.

Sie sah sich neben Paul aufgedonnert und unnatürlich.

Nein, nein, niemals möchte sie das haben. Er sollte jedoch gern die kleinen Freuden genießen, wenn es ihm Spaß bereitete.

„Euer Mann ist schnell ein Herr geworden, Frau Wirtin“, sagte ein wenig später Doktor Brinkmann zu Anna.

Sie sah ihn ruhig an.

„Die Kleider meines Mannes sind bezahlt, Herr Doktor.“

Er blickte sie verblüfft an, dann lachte er verlegen. Sein Gesicht erglühte; dadurch zeigten sich seine zahlreichen Schmisse deutlicher.

„Ich wollte Euch nicht kränken, Frau Wirtin.“

„Warum sollten Sie auch, Herr Doktor.“

Nichts weiter wurde darüber gesprochen, aber der Arzt wurde bedeutend vorsichtiger mit seinen Worten.

Der Gastwirt wurde von Anna geliebt. Die hätte sich für ihn eher beinigen lassen, als daß sie ein böses Wort über ihn duldete.

Geschickt lenkte der Arzt wieder ein.

„Ich danke Euch auch noch für die schnelle Berücksichtigung meiner Bitte bezüglich der Frau Drolshagen. Seid Ihr denn mit der Frau zufrieden?“

„Sie ist mehr als fleißig, schweigsam und voller Anstand. Man merkt, daß sie es anders gewöhnt war.“

„Wird ihr sicher schwer werden. Wenn sie ihre Jugend dann völlig verloren hat, dann läßt der saubere Monsieur sie wohl nach Amerika nachkommen. Uebrigens, hat sich ihre Scheu vor den bösen Zungen der Nachbarn gelegt?“

Anna blickte den Arzt betroffen an.

„Hier, böse Zungen? Ach nein, hier würde doch keiner über die Frau sprechen. Sie kann doch nicht für den Mann büßen. Wie lange hat er denn sitzen müssen?“

„Ein Jahr Gefängnis. Genügt. Zwei Leben sind futsch. Alles vergessen die Mitbürger, nur nicht das Kittchen. Wenn dort jemand gewesen war, das zeichnet ihn fürs ganze Leben. Die Frau kann mir leid tun. Sie ist gerade eine der stillen, noblen Frauen.“

Doktor Brinkmann hatte ungewöhnlich ernst gesprochen.

Anna lauschte ihm aufmerksam.

„Warum haben Sie Frau Drolshagen nicht als Haushälterin zu sich genommen? Das wäre etwas für Sie gewesen. Die Arbeit hier ist nicht leicht.“

„Die Mäuler hätten nicht mehr still gestanden.“

Da nickte Anna.

Aus fernen Tagen stand die alte Karoline vor ihr mit ihrer ewigen Zunge und verschlagenen Augen.

„Es ist gut, wenn alles so ist, daß selbst die böseste Zunge nichts zu klatschen findet, Herr Doktor. Ich kann verstehen, daß Sie dem aus dem Wege gehen wollten. Doch Helene ist zu schade für unseren Haushalt. Hier heißt es immer derbe zupacken.“

Der Kommissar trat ein, lärmend, wüst lachend, äußerlich unheimlich verändert.

„Schenkt mir einen Schoppen ein, Frau Wirtin!“

Anna setzte ihm den Schnaps hin, dann ging sie sofort wieder hinter die Theke.

Der Kommissar sah sie an.

„Nanu, kein Zuspruch, noch nicht einmal „Wohl bekomm's?“

„Wie könnte Euch der viele Schnaps noch wohl bekommen, Herr Kommissar! Ihr tut mir leid, noch mehr allerdings Eure Frau. Es muß für eine kranke Frau die Hölle sein, wenn Abend für Abend der Mann betrunken heimkommt.“

Der Arzt hatte schweigend die Wirtsstube verlassen und war über die Veranda fort in den Garten gegangen.

Der Kommissar haute mit einer Bewegung das Schnapsglas vom Tisch.

„Halt das Maul, Frau Wirtin!“

Anna rief durchs Schalterfenster nach einer Magd.

Blöde starrte der Kommissar das Mädchen an, das ängstlich die Scherben zusammenkehrte und schnell verschwand.

„Euer Herr Gemahl ist auch kein Kostverächter. Donner, was der in die Kehle kippt! Sein Leib faßt einen Eimer Schnaps. Das ist aber alles gut, ist ja das liebe Männchen.“

„Paßt auf und steckt Eure Nase nicht in meine Angelegenheiten, versteht Ihr mich?“

Der betrunkene Mann redete sich stärker in Wut; dadurch schien sich seine Trunkenheit noch zu steigern.

Der Arzt trat erschrocken auf die Veranda.

Anna winkte ihm beruhigend zu.

„Herr Kommissar! Gehen Sie heim, es ist besser! Warum wollen Sie mit mir zanken? Ich will Ihnen und Ihrer Familie gut sein, nichts weiter.“

Sie zögerte.

„Muß es erst soweit kommen, daß man den Kommissar betrunken nach Hause schleppt?“

Vielleicht besänftigte die weiche Stimme den Mann; vielleicht tauchte vor seinen umschatteten Sinnen das ehemalige häusliche Glück auf.

Er legte beide Hände um den Kopf, als litte er starke Schmerzen, und dann weinte er.

Anna kannte ihn.

Jetzt konnte sie ihn ruhig in den fernsten Winkel setzen, daß er nicht gleich von allen gesehen wurde.

Ein kräftiger schwarzer Kaffee würde ihn dann leidlich auffrischen.

15. Kapitel.

Maria hatte traurig geschrieben: „Anna, laß mir die Kinder! Wir haben Geld genug, der Laden ernährt uns alle. So habe ich doch einen Lebenszweck, nachdem mir meine Hete und Fritz genommen sind. Später wirst Du ab und zu gern die Kinder Deines Bruders sehen. Da möchte ich daß Du stolz auf sie sein kannst. Ich habe noch nichts überwunden; wären die Kinder nicht, dann wäre das Leid nicht zu tragen.“

Diesem Brief lag ein Bild bei, Hedwig und Fritz, vom Hofphotographen aufgenommen.

Es war ein greuliches Bild.

Die Kopfstützen hielten die beiden in einem Zwang, daß selbst Hedwigs Lieblichkeit dadurch völlig verschattet wurde. Dennoch waren beide voller Stolz, und das Glück strahlte und leuchtete in beiden Gesichtern.

Anna ließ sich einen Rahmen machen; darin kamen die schöne Mutter in ihrem roten Seidenkleid und die beiden.

Ihr Gruß zu diesem Bild über ihrem Bett blieb am Abend und Morgen.

*

Der Alltag hatte wieder lauten, kräftigen Atem im Gasthof; die Tage gingen im Gleichmaß vorüber.

Einmal kam ein vornehmer Herr in die Wirtsstube im hochfeinen Jagdkostüm, Einglas im Auge und hochmütigem Gesicht.

Als er Anna erblickte, stutzte er.

Donnerwetter, die Pächterin war in der Tat ein bildhübsches Weibsstück.

„Ich wollte mal sehen, Frau Wirtin, was Ihr aus dem Gasthof gemacht habt. — Graf Grünberg!“

Anna reichte ihm ohne Scheu die Hand.

„Es freut mich, Herrn Grafen mal zu sehen.“

„Bitte, ganz auf meiner Seite. Ihr habt hier alles verteufelt behaglich eingerichtet. Kann ich mir dies alles anschauen?“

Anna führte ihn durchs Haus.

Er kletterte ihr voran, sogar die Bodentreppe hinauf, kroch oben, warf aber forschende Blicke in die sauberen Magdkammern.

„Fabelhaft, hätte ich gar nicht erwartet; der Betrieb geht mächtig flott, was? Dürfte da wohl die Pacht hinaufschrauben?“ Er lachte.

Anna blieb gelassen.

„Der Pachtvertrag läuft zehn Jahre, Herr Graf.“

„Weiß ich, weiß ich. War auch mehr ein Scherz. Ist mir recht angenehm, zu wissen, daß ich während meines hiesigen Aufenthaltes den Dämmerschoppen hier nehmen kann. Und Euer Mann, Frau Hüskes? Sah ich ihn heute? Ist sonst noch Familie?“

„Zwei Kinder, davon ein Sohn aus erster Ehe.“

„So, zwei Kinder. Sieht man Euch nicht an.“

Seine Augen legten schnell über ihre Erscheinung. Er lächelte überlegen die Frau an.

Sie war gar nicht verlegen.

(Fortsetzung folgt.)

- und trotzdem
kann die Haut rissig und spröde werden, wenn Nivea-Creme sie nicht schützt.
NIVEA CREME

Die Stadtseite

* Mannheim, 30. Januar.

Sonnenuntergang 30. 1. 18.18 Mondaufgang 31. 1. 18.85
Sonnenaufgang 31. 1. 9.00 Monduntergang 31. 1. 22.34

Schwäne auf dem Neckar

Doch, das gibt es. Sogar schon sei geraumer Zeit. Den meisten Passanten fällt es gar nicht mehr auf. Wer es zum erstenmal sieht, der ist natürlich überrascht. Schwäne auf dem Neckar! So richtig stilgemäß ist es ja nicht, wo doch unser braver Neckar längst aus dem Stadium der stillen Verträumtheit draus ist. Damit keiner zu früh frohlockt es sind keine Wildschwäne, die ein gütiges Schwanengeschick zu uns verschlagen hat. Nein, diese Tiere genießen schon lange Heimatrecht und sind importiert. Ihre Welt ist für gewöhnlich der Kuhzerweiher — und dorthin watscheln sie auch jeden Abend gemächlich, wenn ihre Luftfahrt auf dem Neckar beendet ist. Sie schrecken übrigens auch vor einer Hafenrundfahrt nicht zurück.

Die Furcht vor den Menschen und Schiffen haben sie längst abgelegt. Das Ueberfahrtsboot, das in jedem Augenblick ihren Kurs schneidet, läßt sie vollkommen kühl. Für den Steg, der zur Ueberfahrt führt, hegen sie sogar ein besonderes Interesse. Hier gehen sie ganz scharf ran — um eßbare Dinge zu erbetteln. In solchen Situationen lassen sie den sprichwörtlichen Schwanenstolz weg, wenn sie auch nicht gerade demütig kommen. Eher könnte man ihnen eine immanente Empörung unterstellen: sie gelten nun einmal nicht als die Sinnbilder der Sanftmut.

Die Neckarschwäne halten es aber auch nicht mit dem Schwanenweiß. In diesem Punkt passen sie zu unserem Neckar: ihr Gefieder und seine Wogen sind gleichermaßen schmutziggrau, wobei man den Akzent auf schmutzig zu legen hat. Wie sie sich zu ihren Kameraden von der anderen Fakultät zu den Möven verhalten? Gott, sie machen kein besonderes Aufhebens davon, und die Möven bleiben gleichermaßen bei der Tagesordnung. Man hat den gleichen Lebensraum und nimmt diese Tatsache mit aller zu Gebote stehenden Kühle zur Kenntnis. In menschlichen Luftschutzräumen sollen die Verhältnisse oft ähnlich liegen.

Schwäne auf dem Neckar. Wenn es auch nur die aus dem Kuhzerweiher sind. —tt

Volksgenossen und Volksgenossinnen des Kreises Mannheim!

Als im Jahre 1933 auf Anordnung des Führers die NS-Volkswohlfahrt ins Leben gerufen wurde, haben viele von euch sofort ihre Mitgliedschaft zu diesem großen sozialen Hilfswerk erworben.

Für euch war es eine Selbstverständlichkeit mitzuhelfen, die durch die Systemzeit hervorgerufenen Schäden zu beseitigen. Damit habt ihr euren Willen zur opferfreudigen Tat zum Ausdruck gebracht. Ohne eure Mitgliedschaft zur NSV, ohne euer Opfer hätten diese großen Aufgaben nicht restlos erfüllt werden können.

Wiederum ruft die NS-Volkswohlfahrt zur Mitgliederwerbung auf. Es gilt heute alle die Volksgenossen zu erfassen, die seither aus irgendwelchen Gründen noch nicht Mitglied dieses großen sozialen Hilfswerkes werden konnten. An diese Volksgenossen wende ich mich heute. Ihnen will ich zurufen: Erkennt die segensreiche Einrichtung der NS-Volkswohlfahrt, reiht euch ein in die große Gemeinschaft der Tat.

Wenn auch in den meisten Familien unseres Kreisgebietes der Vater als Haupt der Familie Mitglied der NS-Volkswohlfahrt ist, so möchte ich doch an die Söhne und Töchter, die in Arbeit stehen, appellieren, Mitglied der NS-Volkswohlfahrt zu werden. Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau, die ein Einkommen haben, sollen aus innerer Ueberzeugung und kameradschaftlichem Gefühl heraus und in Anerkennung der Leistungen der NSV, Mitglied derselben werden.

Wir brauchen jeden, je größer die Mitgliederzahl, je höher die Leistungen zum Wohle unserer Mütter und Frauen, zum Wohle unserer deutschen Jugend, bei der die Zukunft unseres Volkes liegt.

Werdet Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

Wenn in den nächsten Tagen der NSV-Block- oder -Zellenwalter zu euch kommt, weist ihn nicht ab, sondern reiht euch ein in die große Gemeinschaft.

Heil Hitler!
Schneider, Kreisleiter.

„Der Herbst",
Skulptur an der Jung-St.-Peterkirche zu Straßburg

Mit feinem Stichel eingegraben in roten Sandstein findet sich am Erwin von Steinbach-Portal der Jung-St.-Peterkirche zu Straßburg i. Els. eines der schönsten Sinnbilder des Weinlandes „Oberrhein". Inmitten mächtiger Weinblätter hängen reife Trauben. Der Winzer holt seinen Herbst ein. „Silvermüst" geben einen guten Tropfen. Im Zeichen der Waage wirbt auch dieses Steinbild für die Reichsstraßensammlung am 1. u. 2. Februar und für einen vollen Erfolg.

Gauamtsleiter Mauch spricht zur 5. Reichsstraßensammlung im Rundfunk

Am 1. und 2. Februar 1941 führt die deutsche Beamtenschaft zusammen mit dem Handwerk die 5. Reichsstraßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk 1940/41 durch. Aus diesem Anlaß spricht der Leiter des Amtes für Beamte der NSDAP und Gauwalter des Reichsbundes der deutschen Beamten, Gauamtsleiter Mauch, am 31. Januar im Rahmen der Sendung „Zeitgeschehen am Oberrhein" in der Zeit von 18.15 Uhr bis 18.30 Uhr über den Reichssender Stuttgart. Die Sendung wird in allen Behörden und Verwaltungen gemeinsam angehört.

Zum 30. Januar

Mitgliederversammlungen der Partei

Anläßlich des 30. Januar finden in den Ortsgruppen Mitgliederversammlungen statt, wobei noch die in den Ortsgruppen vorhandenen Schutzwallehrenzeichen ausgegeben werden. Weiterhin gelangen auch Rundfunkapparate der Dr.-Goebbels-Spende an Kriegerwitwen und Schwerkriegsbeschädigte dieses Krieges zur Ausgabe. Die Ortsgruppen Neuostheim, Wasserturm, Deutsches Eck, Plankenhof und Strohmarkt, finden sich 19.45 Uhr im Musensaal zu einer Mitgliederversammlung zusammen, wo Obergebietsführer Kemper sprechen wird.

** **Auszeichnung.** Unteroffizier Karl Brenk, Neckarau, Karpfenstraße 13, wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet. Wir gratulieren!

** Mit dem Schutzwall-Ehrenzeichen wurde Gefreiter Witold Schmitt, Große Merzelstraße 41, ausgezeichnet.

Große Chorfeier

anläßlich des 30. Januar im Nibelungensaal

Die Kreisleitung Mannheim der NSDAP hat für die große Chorfeier, die sie anläßlich des 30. Januar am Sonntagnachmittag im Nibelungensaal veranstaltet, eine Vortragsfolge aufgestellt, die in dem Aufgebot von über tausend Mitwirkenden für Mannheim eine Neuheit ist. Zum ersten Male haben die sämtlichen Männerchöre von Mannheim-Stadt Gelegenheit, an einer Aufführung teilzunehmen, die dem Tage der Machtübernahme gewidmet ist. Daß die Sängerschaft des Stadtkreises in Ehren bestehen wird, dafür bürgen die eifrigen Proben, die seit Wochen die Mitwirkenden zusammenführen. Zu den Sängerkameraden gesellen sich, wie mitgeteilt, der Mannheimer Volkschor, ein von der HJ und vom BDM gestellter Jugendchor und das Nationaltheaterorchester. Sprecher ist Karl Marx vom Nationaltheater. Die Gesamtleitung hat Musikdirektor Max Adam.

Die Vortragsfolge gliedert sich in drei Teile. Der erste, „Aufbruch" betitelt, wird von der „Festlichen Musik für Orchester" von Ottmar Gerster eingeleitet. Die Männerchöre „Weckruf" und „Deutscher Morgen" von Armin Knab (Text von Walter Stein) werden mit Bläsern und Pauken vorgetragen. Es folgen die Chöre „Auf der Fackelträger" von Hermann Grabner (Text von H. Anacker) und „Dem Volke" von Wilhelm Nagel (Text von Werner Gneist). Die „Hymne" von Franz Philipp (Text von Karl Bröger) beschließt den ersten Teil, in den Worte von Hans Maurer, K. von Berlepsch und Will Vesper eingestreut sind.

Der zweite Teil, „Kampf" betitelt, beginnt mit einem Führerwort. Der beliebte Chor „Heilig Vaterland" von Heinrich Spitta (Text von R. A. Schröder) wird durch die Sätze von Armin Knab „Ich habe Lust im weiten Feld" (Text aus dem Bergliederbüchlein 1740) und „Morgen marschieren wir" (Aus dem Weltkrieg) abgelöst. Frauenchor und Nationaltheaterorchester tragen „Totenklage" von Max Adam (Text von Maria Kahle) vor.

„Erfüllung" betitelt sich der dritte Teil. Er bringt den musikalischen Höhepunkt mit Teilen aus der Heinrich Spittaschen Kantate „Wir gehen als Pflüger durch unsere Zeit" (Text von Hermann Roth), bei denen Orchester, gemischter Chor und Orchester, Jugend, Männer und Frauen selbständig zu Wort kommen, um mit dem Lied der Gemeinschaft auszuklingen. Nicht minder eindrucksvoll wird sich der von Kreischormeister Friedrich Gellert komponierte „Anruf des Führers" (Text von Herbert Böhme) für Männer-, Frauen- und Jugendchor und Orchester gestalten. Das Orchesterstück „An mein deutsches Land" von Hermann Zilcher mit dem Deutschlandlied als Ausklang beschließt die Vortragsfolge, die in ihrem zweiten und dritten Teil ebenfalls durch Worte des Führers sowie von Hans Fr. Blunk, Heinrich Lersch, E. M. Holzapfel und Herybert Menzel aufgelockert ist.

Es ist begreiflich, daß alle Musikfreunde der Feier, mit der völlig neue Wege beschritten werden, mit Spannung entgegensehen. Sch.

Monatliche Dienstappelle der HJ

Wie bereits an anderer Stelle mitgeteilt wurde, finden in der Hitlerjugend von nun an monatliche Dienstappelle statt. Diese Vorschrift der Reichsjugendführung hat am nächsten Sonntag ihre erste Auswirkung, indem alle Hitlerjungen und Pimpfe an ihren Standorten zum Dienst antreten. Die Dienstappelle dienen der Befehlsübermittlung und der Erledigung der Aufgaben des inneren Dienstes wie z. B. der Vollzähligkeitskontrolle, der Ueberprüfung der Uniformierung, zur Bekanntgabe des monatlichen Dienstplanes, zur Mitteilung von Beförderungen und Bestrafungen u. dgl. Auch die Hitlerjungen, die der Pflicht-HJ zugeteilt sind, müssen bei den zuständigen Einheiten antreten. Im Anschluß daran muß die K-Ausbildung der Hitlerjugend vorgenommen werden. Diese Dienstappelle sind für alle HJ-Angehörigen Pflicht im Sinne des Erlasses vom 4. Dezember 1940.

Blick auf Ludwigshafen

Ludwigshafener Ratsherrensitzung

Im großen Sitzungssaal des Stadthauses Süd versammelten sich am Mittwochnachmittag die Ratsherren zur Behandlung einiger bedeutsamer kommunalpolitischer Fragen. Im Mittelpunkt der Sitzung standen längere Ausführungen von Oberbürgermeister Dr. Stolleis, der einen umfassenden Ueberblick über die erfolgreiche Arbeit im Laufe des vergangenen Jahres gab. Bei dieser Gelegenheit sprach der Oberbürgermeister allen, die bei der Erfüllung der großen Aufgaben mithalfen, seinen Dank und besondere Anerkennung aus. Von den verschiedenen Punkten der Tagesordnung dürften vor allem der Erlaß einer neuen Straßenpolizeiordnung, sowie einer neuen Friedhofsordnung von Interesse sein, durch die die Unzahl der alten Bestimmungen zusammengefaßt und vereinheitlicht wird. Besonderes Interesse wird die Stadt Ludwigshafen der Verbreiterung der Frankenthaler Straße als einer der Haupt-Ein- und Ausfahrtstraßen der Stadt widmen. Die Frankenthaler Straße wird in Zukunft eine Fahrbahnbreite von zwölf Meter mit auf beiden Seiten anschließenden Radfahrwegen und Gehsteigen erhalten. An den besonders gefährlichen Stellen wird sie sogar bis auf 40 Meter verbreitert. Durch den Umbau, dessen Inangriffnahme noch nicht festgelegt werden konnte, dessen Planung jedoch bereits festgestellt ist, werden auch einige Gebäudeabrisse erforderlich. — An die öffentliche Sitzung der Ratsherren schloß sich eine nichtöffentliche an.

Zuteilung neuer Lebensmittelkarten. Durch die örtlichen Stellen werden Ende dieser Woche die Lebensmittelkarten für den 2. Versorgungszeitraum vom 10. Februar bis 9. März ausgestellt. Der Kartenblock enthält diesmal eine neue Eierkarte, die für die sechs Versorgungszeiträume 20 bis 25 gültig ist. Keine Eierkarten erhalten Verbraucher in Haushaltungen von Hühnerhaltern.

Von der Volksbildungsstätte. Die mit großem Beifall aufgenommene Vortragsreihe der Volksbildungsstätte Ludwigshafen über „Meister und Meisterwerke der bildenden Kunst" wird am Samstag mit dem dritten Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Rudolph, Heidelberg, mit dem Thema „Das Straßburger Münster" fortgesetzt. In der Vortragsreihe von Prof. Dr. Noack, Mannheim, wird am nächsten Sonntagvormittag das Leben und Schaffen von Wolfgang Amadeus Mozart behandelt. Der Reiz dieser Vorträge über Meister der Musik besteht vor allem darin, daß sie das gesprochene Wort mit der künstlerischen Darbietung zu einem einheitlichen und geschlossenen Ganzen verbinden.

Aus Mannheimer Gerichtssälen

Vor dem Einzelrichter:

Nie um ein Märchen verlegen

So heiter die Oberstimme in der Verhandlung gegen den Angeklagten Artur Trautmann auch immer war, der Ernst der Grundmelodie konnte nicht überhört werden. Ein schon ganz ansehnlich vorbestrafter, als Betrüger rückfälliger Mann stand vor Gericht. Was hat er schon Dinge gedreht in seinem Leben?! Kleine und kleinere Gaunereien gewiß, aber so regelmäßig und so in Serien, daß das Urteil Gewohnheitsverbrecher schon zeitig in den Akten auftauchte.

Die Straftaten, für die er sich jetzt zu verantworten hatte, waren auch keine „dicken" Dinge. Nach dem angerichteten Schaden besehen. Aber nach dem ganzen Drum und Dran muß man sie schon als Gaunerstücke bezeichnen; denn gerissener und frecher kann man nicht vorgehen. Zur Sache: Er hatte sich einem Wirt aufgedrängt, der aus beruflichen Gründen einige andere Lokale besuchte. Es dauerte eine geraume Zeit, bis der Wirt den lästigen Begleiter abwimmeln konnte. Er ging endlich, aber nicht nach Hause, sondern in das wegen Betriebsruhe geschlossene Lokal des Wirts, um dort dem Wirtstöchterlein, das ihn kaum kannte, den Wauwau vorzumachen, der Vater säße kornblumenblau in einem Lokal und brauche dringend zehn Mark, um die Zeche bezahlen zu können. Der Schwindel zog nicht. Prompt setzte er an die Stelle des Geldes zwei Flaschen Wein.

Als das Mädchen auch jetzt nicht weich wurde, wollte er sich mit zwei Flaschen Kognak „begnügen". Schließlich schraubte er seine Ansprüche auf ein einziges Glas Bier herunter — wegen der Aufregung. Als das Wirtstöchterlein ihm in der Wirtschaft das Bier holte, ließ er eine Tasche mit Noten, Rechnungen und Lebensmittelmarken verschwinden. Es soll auch Geld in der Tasche gewesen sein, sogar sechzig Mark, aber die Angaben darüber waren nicht bombensicher. Die diesbezüglichen Auslassungen des Angeklagten selbstverständlich auch nicht. Weiter im Text: die gestohlene Tasche hinterlegte er bei einer bekannten Frau, der er noch das Märchen vorsetzte, er müsse auf der Beerdigung eines Freundes spielen! Man sollte glauben daß er das Lokal, in dem er die Tasche mitgenommen, gemieden hätte. Im Gegenteil, noch am gleichen Abend fand er sich wieder dort ein, und ließ eine Zechschuld über vier Glas Bier stehen. Allerdings war der Wirt um diese Zeit noch nicht zurückgekehrt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der sich mit allen Kniffen herauszuwinden versuchte, zu einem Jahr Gefängnis. Mit seinem Besserungsgelöbnis drang er nicht durch.

Ein feiner Fahrer

Mit seinem Kraftwagen wollte ein älterer Fahrer einen Radfahrer überholen. Weil er aber den Abstand nicht peinlich einhielt, wurde der Radfahrer gestreift, flog von seinem Rad und zog sich einige Verletzungen zu. Der Kraftwagenfahrer tat, als ginge ihn die Sache überhaupt nichts an. Als ihn sein Beifahrer aufmerksam machte, daß da etwas passiert sein müsse, meinte der wenig vorbildliche Fahrer: „Hoschd du was g'sehe?". Und dachte nicht daran, seinen Wagen anzuhalten. Für die fahrlässige Körperverletzung und die Uebertretung der Straßenverkehrsordnung gab es eine Geldstrafe von 100 Mark, für die Fahrerflucht einen Monat Gefängnis.

Obdachlos und arbeitsscheu

Von seinen 38 Lebensjahren hat der Angeklagte sicher nur wenige für eine geregelte Arbeit „mißbraucht". Das Herumziehen und der Bettel lagen ihm stets näher. Seit anderthalb Jahren trieb er sich jetzt wieder in der Gegend herum, ohne Bleibe und ohne einen Arbeitsplatz. Zugewiesene Arbeit nahm er einfach nicht auf — aus Scham darüber, daß er so abgerissen war. Wer's glaubt, wird selig. Am Westwall machte er sich bezeichnenderweise auch dünn. Der Richter verurteilte ihn zu 6 Wochen Haft, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Außerdem wurde die Ueberweisung in das Arbeitshaus angeordnet. Von dieser Maßnahme hatte der Angeklagte fürsorglich gebeten, Abstand nehmen zu wollen. Klar: dort muß ja gearbeitet werden. —tt

** **Ihren 83. Geburtstag** feiert heute Frau Maria Wellenreuther Wwe., T 3, 8.

** **Ihren 75. Geburtstag** feiern heute Frau Adolfine Gries Witwe, geb. Landes, Neckarau, Neugasse 11, und Frau Maria Herrmann, Böckstraße 4. Herzliche Glückwünsche!

** **Der Männer-Gesangverein „Sängerrunde" Mannheim** hatte am Sonntag seine Mitglieder ins Vereinslokal „Stammhaus Eichbaum" zur Generalversammlung eingeladen. Vereinsführer Groß eröffnete die Versammlung mit der Verlesung des Protokolls der letztjährigen Generalversammlung durch Schriftwart Zeller. Kassenwart Fischer gab den Kassenbericht, der den Kriegsverhältnissen entsprechend als gut zu bezeichnen ist. Dem gesamten Führerring dankte im Auftrag aller anwesenden Sänger Kamerad Ludwig Wittmer für die Arbeit im verflossenen Jahre. Vereinsführer August Groß schloß mit einem „Sieg Heil" auf den Führer die gut besuchte Versammlung. Mit dem Lied „Die Mahnung" von Heinrichs bekräftigten die Sänger den Schlußappell.

** **Die Brieftaubenzüchter der Einsatzstelle Feudenheim** hielten ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzer warf einen kurzen Rückblick auf das Reisejahr 1940 und verteilte gleichzeitig die Ehrenpreise von den festgelegten Flügen Linz und St. Pölten. Es erhielten für Linz 1. Ehrenpreis Karl Giedsried, 2. Ehrenpreis Jean Lipp, 3. Ehrenpreis Emil Ostheimer; für St. Pölten 1. Ehrenpreis Emil Ostheimer, 2. Ehrenpreis Willi Büchler, 3. Ehrenpreis Jakob Giedsried. Ferner wurden verschiedene Punkte für das neue Reisejahr besprochen und eine Sieger-Ausstellung auf den 16. Februar festgelegt.

** **Nur abgeblendete Taschenlampen.** Die „Sirene" bemerkt auf eine Anfrage wegen eines Strafmandats für eine nicht abgeblendete Taschenlampe, daß eben nur noch Strafen helfen können wenn heute noch jemand glaubt, Hand- und Taschenlampen während der Verdunkelung unabgeblendet benutzen zu dürfen und meinen, daß eine Abblendung durch Zudecken des Lichtaustritts genüge, wenn das Auge des Gesetzes naht. Hand- und Taschenlampen dürfen im Freien nur benutzt werden, wenn sie dunkelblau abgeblendet sind.

Heidelberger Querschnitt

Den 88. Geburtstag feiert Katharina Hofmann Wwe. geb. Bandel, Mönchhofstraße.

Jahres-Hauptversammlungen. Bei der Jahres-Hauptversammlung des „Liederkranz" Handschuhsheim wurden für 40jährige Mitgliedschaft zwei und für 25jährige Mitgliedschaft vier Mitglieder ausgezeichnet. Auch der „Sängerkreis" Neuenheim hielt seine Hauptversammlung ab. Er tritt in diesem Jahr in sein 70. Geburtsjahr ein. Die Jahresberichte zeugten von regem Tätigkeit der Vereine.

Der Bachverein beginnt am Donnerstagabend seine Proben zur Aufführung von Haydns „Die Schöpfung".

Nach Salzburg eingeladen. Das Heidelberger Bach-Quartett (in der derzeitigen Besetzung mit Hans Bender, Willi Kaufmann, Kurt Fleischhacker und Joachim Wöckmann) gibt am 31. Januar im Mozarteum in Salzburg einen Kammermusikabend, wozu es von der Gauleitung der NSDAP Salzburg eingeladen wurde. Das Heidelberger Bach-Quartett ist die einzige Kammermusikvereinigung in Großdeutschland, welche ausschließlich in der neuartigen Quartettbesetzung Violine, Viola, Tenorgeige und Violoncello konzertiert.

Dichterlesung. Im Deutschen Volksbildungswerk liest am 14. Februar Josef Weinheber aus eigenen Werken.

Obstbaulicher Vortrag. Bei der Generalversammlung des Obst- und Gartenbauverein Heidelberg-Rohrbach sprach Landwirtschaftsrat Brucker über Obstbaumpflanzung und -düngung und Schädlingsbekämpfung.

Arterienverkalkung

[Kleingedruckter Anzeigentext zu Kuklos... — illegible] werden durch Antisklerosin ... Packung ... RM 1.85 in Apotheken. Interessante illustrierte Aufklärungsschrift liegt jeder Packung bei.

Viramettan gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh
in Apotheken und Drogerien erhältlich

Wer imi hat, kennt keine Reinigungssorgen; für schmutzige Berufskleidung gibt es nichts Geeigneteres. imi löst jede Aufgabe spielend und macht die Verwendung von Seife und Waschpulver überflüssig!

SPORT DER NMZ

Deutsche Amateur-Boxmeisterschaften

Schopp 2 K.o.-Sieger

Rappsilber und Baumecker schieden aus

Dem dritten Tag der Vorrundentreffen zur Deutschen Amateurboxmeisterschaft in Görlitz gab das Eingreifen der zur Nationalstaffel gehörenden Boxer das Gepräge. Die Nationalen schlugen sich höchst eindrucksvoll und bewiesen damit, daß ihnen an Ringerfahrung der Nachwuchs noch lange nicht gleichkommt. Europameister Herbert Nürnberg, der ursprünglich im Weltergewicht starten wollte, stellte sich nun doch wieder im Leichtgewicht zum Kampf. Er gewann bereits in der ersten Runde gegen den Dresdner Steinmetz entscheidend. Herchenbach, Roeschke und Schmidt Hamburg mußten sich dagegen mit Punktsiegen begnügen, die stets aber sehr klar waren. Eine Anzahl anderer Gefechte endeten vor der Zeit, ein Beweis für die Härte und Schlagkraft unseres Nachwuchs. So konnte auch der Vertreter von Südwest im Fliegengewicht, **Schopp 2** (Speyer) seinen ersten Kampf eindrucksvoll gestalten. Er schlug den Lüdenscheider Kämmerer in der zweiten Runde entscheidend. Weiterhin konnten sich von den Süddeutschen Dietrich (Nürnberg) und Altmeister **Schöneberger** (Frankfurt) im Federgewicht gegen Kerschbaumer (Wien) nach Punkten durchsetzen. Ausgeschieden sind dagegen die Südwest-Meister Rappsilber im Bantam- und Jms (beide Frankfurt) im Halbschwergewicht, ferner der junge Kasseler Baumecker.

Die Vorrunde beendet

In drei umfangreichen Kampftagen mit jeweils zwei Veranstaltungen sind die Deutschen Amateurboxmeisterschaften soweit gediehen, daß die Zwischenrunden in Angriff genommen werden können. Drei Tage lang kämpften die Spitzenkönner des erfolgreichen deutschen Boxsports in Görlitz, nun werden sie das Quartier wechseln und nach Liegnitz übersiedeln. In den letzten Vorrundenkämpfen am Dienstagabend wurde leider in einigen Fällen sehr unsauber geboxt, worin sich eben die Anstrengungen der letzten Tage widerspiegeln. Das Kampfgericht griff aber schnell durch und sparte nicht mit Disqualifikationen. So mußten u. a. der Breslauer Mahn im Kampf gegen den früheren Europameister Murach und der Duisburger Baumann im Kampf gegen Lettenbauer (Schweinfurt) nach drei Verwarnungen ausgebootet werden. Die Nationalboxer zeigten sich wiederum von der besten Seite. Obermauer (Wien) und der Hannoveraner Paul Bügershausen kamen zu glatten Punktsiegen über Kielhofer (Braunschweig) bezw. Kolalz (Gleiwitz). Federgewichtsmeister Graaf (Berlin) setzte den Breslauer Bonk nach einer offenen ersten Runde schon in der zweiten mit einem Magenhaken außer Gefecht. Altmeister Schmedes kam im Leichtgewicht über Kretzschmer (Altenburg) zu einem entscheidenden Sieg, und auch Petri (Kassel) gewann mit einem k. o. gegen Schlüter (Dortmund) schon in der ersten Runde höchst eindrucksvoll. Olympiasieger Runge erwies sich gegen Klose (Breslau) im Schwergewicht technisch weit überlegen, gewann aber nur nach Punkten.

Von den süddeutschen Boxern kamen neben Petri und Lettenbauer noch Schermaßki (Singen) im Leicht-, Wolf (München) durch einen Punktsieg über den Südwestmeister Zeitler (Ludwigshafen), sowie Lehmoser (Kassel) durch einen Punktsieg über den Stuttgarter Hell im Mittelgewicht in die Zwischenrunde.

Erfolgreichste Bereiche waren bisher Brandenburg und Niedersachsen, die im Kampf um den Frick-Ehrenpreis mit je 8 Punkten knapp vor den Favoriten des Bereiches Nordmark (7 Punkte) und Schlesien (6 Punkte) in Führung liegen. Bayern, Westfalen und Niederrhein mit je 5 Punkten sind die nächsten.

Die Zwischenrunde gestartet

Die aus den Vorrundenkämpfen in Görlitz siegreich hervorgegangenen 64 Kämpfer sind mit dem gesamten Kampfrichterstab nach Liegnitz gefahren, wo am Mittwochvormittag die Zwischenrunde gestartet wurde. Im Rahmen einer Veranstaltung für die Wehrmacht und die HJ wurden im „Konzerthaus“ zehn Treffen abgewickelt, die sämtlich nach Punkten entschieden wurden und teilweise sehr knappe Ergebnisse brachten. Zu klaren Siegen kamen die drei Berliner Tiepsch, Seidel und Schiller. Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ der Federgewichtler Schubert (Hannover), der den Westfalen Quadbeck ausschaltete. Im Schwergewicht schonte Heinz ten Hoff seine verletzte Hand und begnügte sich mit einem Punktsieg über den Düsseldorfer Kemmann. Von den süddeutschen Teilnehmern kletterte am Mittwochvormittag keiner durch die Seile.

Wieder nur Punktsiege in Liegnitz

Auch die zehn Kämpfe der Nachmittagsveranstaltung in Liegnitz gingen bei den Deutschen Amateurboxmeisterschaften über die vollen Runden. Den schönsten Kampf in der wieder gut besuchten Konzerthalle lieferten sich im Weltergewicht Heese (Düsseldorf) und der Münchener Zeilhofer. Der Bayer versuchte vergebens, einen seiner gefürchteten K. o.-Schläge anzubringen, der Altmeister konterte geschickt und hatte zum Schluß den Punktsieg sicher. Sehr erbittert war auch das Gefecht im Federgewicht zwischen dem Titelverteidiger Graaf (Berlin) und dem Wiener Jaro. Graaf siegte vor allem dank seiner großen Schlußrunde. Gleich im einleitenden Kampf sah es sehr nach einem entscheidenden Sieg aus. Heinz Götzke (Hamburg) hatte Schopp II (Speyer) in der zweiten Runde zweimal am Boden, doch erholte sich der Südwestler wieder und überließ seinem routinierteren Gegner nur einen Punktsieg. Die süddeutschen Farben vertrat nur der Kasseler Petri erfolgreich, der gegen O. Götzke (Hamburg) die feinere Technik und klareren Treffer zeigte und dadurch in der Federgewichtsklasse eine Runde aufstieg. Der Leichtgewichtler Schmedes (Dortmund) schlug den Kieler Einfeld gleichfalls zweimal nieder, der zähe Kieler erholte sich schnell, ohne jedoch die Niederlage vermeiden zu können. Büttner I (Breslau) unterlag äußerst knapp dem Oberhausener Brand, ein Urteil, das den Schlesiern nicht gefiel. Von den Süddeutschen blieb außer Schopp und Zeilhofer auch noch der Nürnberger Bantamgewichtler Dietrich auf der Strecke, gegen den Liwoski (Magdeburg) die größere Ringerfahrung auszuspielen hatte.

Rennfahrer haben Geburtstag

Rudolf Caracciola und Hans Stuck 40 Jahre

Zwei unserer bekanntesten Automobil-Rennfahrer haben in diesen Tagen ihr 40. Lebensjahr vollendet: Rudolf Caracciola und Hans Stuck. In zwei Jahrzehnten haben beide bei vielen Gelegenheiten dem deutschen Automobilsport und der deutschen Industrie im In- und Ausland zu Ruhm und Ehren verholfen. Rudolf Caracciola, der am 30. Januar in Remagen geboren wurde, ist der erfolgreichste Rennfahrer der Welt. Er startete in allen großen Wettbewerben und errang dabei in seiner Laufbahn besonders in internationalen Prüfungen, eine ununterbrochene Kette von Siegen. Nach einer kurzen Betätigung auf dem Motorrad und dem Fafnir-Wagen hat Caracciola 1923 seinen ersten Sieg auf Mercedes errungen dem Wagen, dem er mit einer kurzen Unterbrechung bis zum heutigen Tage treu blieb und mit dem er allein mehr als hundert Siege herausfuhr. Fünf Europa- und drei deutsche Meisterschaften holte sich der überall beliebte Rheinländer, daneben machte er sich aber auch als Rekordfahrer einen ebenso großen Namen, gehören ihm doch heute noch auf Mercedes-Benz sechs internationale Klassenrekorde, darunter die über den „fliegenden“ Kilometer und die Meile mit 432 Stdkilometer.

Schon am 27. Dezember wurde Hans Stuck 40 Jahre alt. Stucks große Stärke waren die Bergrennen, aber auch in Schnelligkeitsrennen und auf dem Motorboot fand er seinen Mann. Nach dem Gewinn verschiedener Meistertitel im Autosport ist er heute noch Europameister im Motorboot. Von 273 bestrittenen Autorennen beendete Stuck 213 als Sieger.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Geringe Umsätze an den Aktienmärkten

Berlin, 30. Januar.

Am Donnerstag lagen die Aktienmärkte bei der Eröffnung nicht einheitlich. Die Umsätze waren wiederum nur gering, so daß die Kursgestaltung vielfach von Zufälligkeiten abhing. Kurssteigerungen und -abschläge hielten sich ungefähr die Waage. Etwas stärker gedrückt lagen Elektrowerte, während Montane, chemische Papiere, Kabel- und Drahtwerte und auch Brauereianteile ausschließlich Gewinne erzielten.

Von Montanen eröffneten nur Buderus minus 0,50 v. H., andererseits gewannen Hoesch 0,25, Klöckner 0,75, Harpener und Rheinstahl je 1 v. H. Vereinigte Stahlwerke erhöhten ¼ v. H. höher, schwächten sich alsdann aber gegen den Vortag um 0,25 v. H. ab. Braunkohlenwerte blieben, soweit notiert, unverändert. Bei den Kaliwerten ermäßigten sich Wintershall um ¼ v. H. Am Markt der chemischen Werte fanden Goldschmidt um 0,75 und von Heyden um 1 v. H. In Farben verwandelte sich ein Anfangsgewinn von ¼ v. H. alsbald in einen Verlust von ¼ v. H. Bei den Elektro- und Versorgungswerten lag etwas mehr Angebot vor. So ermäßigten sich Dessauer Gas und RWE je um 1 v. H. Siemens und Hamburger Elektrische Werke je um 0,50, Licht und Kraft um 1,50, Akkumulatoren und Siemens-Vorzüge je um ½ v. H.

Schlesische Gas zogen hingegen um 0,50 und Wasser Gelsenkirchen um 1 v. H. an. Fest lagen Kabel- und Drahtwerte, von denen Felten 1 und Vogel Draht 2,50 v. H. gewannen. Bei den Autofabriken war die Kursgestaltung uneinheitlich. Während Rheinmetall Borsig 0,75 und Schubert und Salzer 1,75 v. H. fester lagen, gaben DEMAG 1,75 v. H. her. Von Textilwerten gaben DORTMU. 2,50 und Bremer 1 v. H. her. Bei den Zellstoffaktien verloren Aschaffenburger 1 v. H. Interesse zeigte sich für Brauereianteile, von denen Dortmunder Union 1 und Engelhardt 2,50 v. H. gewannen.

Im variablen Rentenverkehr notierte Reichsaltbesitz 159,75 und 159⅞.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 30. Jan. Am Geldmarkt errechnete sich von Valuten der Schweizer Franken wiederum mit 58,14.

* **Deutsche Kraftwagen-Speditions-Gesellschaft mbH. Berlin.** In Berlin ist die „Deutsche Kraftwagen-Speditions-Gesellschaft mbH.“ als Zusammenschluß einer Reihe von namhaften Kraftwagen-Speditionsbetrieben gegründet worden. Mit dieser neuen Gesellschaft, die vorerst mit einem Stammkapital von 300 000 RM ausgestattet ist, wird eine Leistungssteigerung im gewerblichen Krafttransportwesen angestrebt. Das Unternehmen wird sich neben der Kraftwagenspedition hauptsächlich mit der Durchführung einer reinen Unternehmertätigkeit befassen, zumal nur Gemischtbetriebe, also Speditionsbetriebe mit eigenem Fahrzeugmaterial, angeschlossen sind. Als Gegenstand der Neugründung wird die Ausführung von Speditions- und Frachtgeschäften mit Kraftfahrzeugen im Güterfernverkehr und ausserdem sowie die Beschaffung von Kraftfahrzeugen, Ersatzteilen und Zubehör, von Betriebsstoffen, Reifen und von den für den kaufmännischen und technischen Betrieb erforderlichen Materialien angegeben. Dabei muß die Gesellschaft lt. Gesellschaftsvertrag die ihr erteilten Aufträge zur Güterbeförderung zunächst den Gesellschaftern anbieten, bevor sie diese selbst ausführt oder durch Dritte ausführen läßt. Zu Geschäftsführern wurden Dr. Kohler und Direktor Rednagel bestellt. Der Aufsichtsrat besteht aus Paul Posselt, Dresden, Otto Dankermann, Wuppertal und Hans Thomessen, Krefeld.

* **Vermahlungsquoten für Februar.** Die Vermahlungsquoten für Februar sind unverändert wie für Januar auf 9 v. H. des Roggen-Grundkontingents und 8 v. H. des Weizengrundkontingents festgesetzt worden. Ebenso ändert sich an den Vierteljahresquoten für die Monate Januar/März im Altreich sowie in der Ostmark nichts.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	29	30
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½ Schatz D. R. 38	101,6	101,6
4½ Baden 1927	101,7	101,7
Ablösg. Dt. Reich	158,5	158,3
STADTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 26	101,5	101,5
4½ Mannheim 26	101,5	101,5
4½ Pforzheim 26	101,7	101,7
PFANDBRIEFE		
4½ Frankf. Hyp. Gold R. 1–4	100,0	100,0
4½ Mein. Hyp. Bank R. 5 und 6	...	...
4½ Pfälz. Hyp. Bank 24–26 R. 2–9	...	...
4½ Rh. Hyp.-B. 44 u. 45	100,0	100,0
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
5 Daimler Benz 27	104,8	...
4½ Dt. Ind.-Bank 38	102,7	102,7
5 Gelsenkirchen v. 36	104,8	...
4½ Krupp v. 36	103,0	103,0
4½ Ver. Stahlwerke	112,4	112,5
6 IG. Farb. RM-Anl. 28	131,6	131,6
AKTIEN		
Ada-Ada Sch.-fabrik	179,0	178,5
Adlerwerke Kleyer	163,7	165,5
Akt. Gebr.	164,0	164,0
A. E. G.	...	...
Aschaffenb. Zellstoff	182,3	182,5
Augsb.-Nürnb. Masch.	195,0	...
Bayr. Motorenwerke	217,5	217,0
Brown, Boveri & Cie	197,0	199,0
Contin. Gummi	...	226,0
Daimler-Benz	180,0	180,0
Deutsche Erdöl	174,0	174,0

	29	30
Dt. Gold- u. Silber	160,5	161,0
Deutsche Steinzeug	243,1	243,0
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	160,0	160,0
Elektr. Licht u. Kraft	200,5	200,0
Enzinger Union	...	...
I. G. Farben	203,0	204,5
Gesfürel	160,0	160,0
Grün u. Bilfinger	212,0	214,0
Harpener Bergbau	161,5	161,5
Heidelberger Zement	191,2	192,0
Hoesch Bergw.	174,8	174,7
Holzmann Ph.	204,7	206,0
Kalker Brauerei	...	...
Klein, Schanzl. Becker	...	...
Klöckner-Werke	160,0	161,0
Lanz A. G.	200,0	200,0
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	...	...
Mannesmann	158,2	164,2
Metallgesellschaft	177,0	*
Rhein. Elektr. Mannh.	173,5	171,0
Rhein.-Westf. Elektr.	164,5	...
Rütgers	160,0	...*
Salzdetfurth	...	224,0
Salzwerk Heilbronn	...	...
Schwartz-Storchen	166,0	166,0
Seilindustrie (Wolff)	140,0	140,2
Siemens u. Halske	278,0	274,0
Süddeutsche Zucker	265,0	25?,0
Zellstoff Waldhof	165,0	164,0
BANKEN		
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	150,0	150,0
Commerzbank	149,0	148,8
Deutsche Bank	150,0	150,0
Deutsche Reichsbank	139,3	139,3
Dresdner Bank	148,5	147,7
Pfälz. Hyp.-Bank	148,0	148,0
Rhein. Hyp.-Bank	173,5	173,5

*) Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Rheinpegel	26	27	28	29	30
Rheinfelden	2,86	2,79	2,73	2,67	2,61
Breisach	1,72	1,74	1,70	1,66	1,66
Kehl	3,00	2,95	2,90	2,86	2,83
Straßburg	2,95	2,92	2,88	2,84	2,80
Maxau	4,60	4,57	4,50	4,49	4,74

Rheinpegel	27	28	29	30
Mannheim	7,14	7,10	6,42	6,04
Kaub	6,74	6,74	6,78	6,66
Köln	7,29	7,04	7,76	7,11
Neckarpegel				
Mannheim	7,45	7,25	6,53	6,18

Aus Welt und Leben

Dem 75jährigen Emil Strauß

Der Allerdeutscheste

Von Prof. Dr. Philipp Witkop.

Emil Strauß, der bekannte alemannische Dichter, begeht am 31. Januar seinen 75. Geburtstag.

Emil Strauß hat mit Wilhelm Schäfer und Paul Ernst die dichterische Brücke vom Zeitalter Bismarcks zum neuen Deutschland geschlagen. Als Student hat er noch die greise Gestalt Wilhelms I. am historischen Eckfenster des Schlosses gesichtet, „einfach und anspruchslos für sich, rücksichtsvoll und fürsorglich für die andern . . .“ Bismarck, „der Fürst des letzten halben Jahrhunderts, der Schöpfer und Träger des Reiches“, ist ihm noch im Tiergarten begegnet in „riesiger Wucht“, und der fast 90jährige Moltke hat ihn dort gestreift, „mit weit geöffneten Augen vor sich hinsinnend“.

Diese mythischen Gestalten haben ihm seine Aufgabe verkündet: die nationalen Errungenschaften von 1870—71 weiterzuführen, nicht nur in die wirtschaftlichen Breiten, die von Interessen- und Parteigruppen selbstsüchtig umkämpft wurden, sondern in die kulturellen Tiefen des deutschen Volkstums. Eine „jugendliche Ungeduld“ ergriff ihn wie sein Spiegelbild, den Helden des „Riesenspielzeugs“, „über Boden und Willen seines Volkes klar und selbst mitätig zu werden“.

Strauß ist Menschenbildner im Sinne Homers, des größten Epikers: „Gestaltung“, sagt er in seinem Aufsatz über Buch und Roman, „ist immer aufbauend. Was Homer in seinen Zeitgenossen sah, in sie hineinsah und ihnen an die Wand malte, das hat den Griechen geformt, solange Wachstum in ihm war“.

Im Leben und Werk wollte er seinem Volke ein Urbild und Vorbild schaffen. Die ewig-junge Kraft dazu lag für ihn „in jener edlen, keimreichen, wachstumslustigen Schicht unseres Bauerntums, die uns immer wieder Beispiele eigenwüchsigen geistigen und sittlichen Lebens und Ringens aufwirft“ (Einleitung zur Hebel-Ausgabe). Es ist das alemannische Bauerntum, das sich in Pestalozzi, Hebel, Gotthelf offenbart, „kein Bauer von mystischer, grüblerischer Religiosität“ wie der schlesische Bauer Hermann Stehrs, einer von Freude an Rechtschaffenheit, Ordnung, Behagen und von Glauben an den Segen der Rechtschaffenheit. Er ist der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht. Gegen die rasende Entwicklung der Technik und Industrie, des Kapitalismus, der Weltwirtschaft, der Großstadt, gegen den rücksichtslosen Individualismus, gegen das ganze naturund seelenleere, mechanische Getriebe des Jahrhundert-Endes stehen die Lebensformen dieses Bauerntums als „naturgegebene oder göttliche Ordnung.“

Strauß ist zu ehrlich und ernst, um es bei einer sentimentalischen Anerkennung des Bauers bewenden zu lassen. Er hat selber die Lebensform des Bauers auf sich genommen, ihr den alten gewachsenen Sinn abzugewinnen, ihr einen neuen bewußten mitzuteilen. In Blumenau in Brasilien, bei Schaffhausen (mit Emil Gött) und im Hegau hat er als Bauer geackert und gerackert.

Nach kurzen, jungen Jahren in Brasilien, dahin ihn das Fernweh des Alemannen getrieben, wurzelt und wächst er so im Boden der alemannischen Heimat, unabhängig und unverwirrt. Aus ihrer Natur keimt jedes seiner Werke. Und in ernster Verantwortung vor sich und der Natur verstärkt und veredelt er diese Wurzelkräfte der Heimat mit allem Wissen ihrer geistigen Ueberlieferung. Er weiß daß „Heimat“ kein patriarchalisches Idyll ist, daß sie uns nicht mehr gegeben, sondern uns aufgegeben ist, daß sie durch alle Zwiespältigkeit von Natur und Zivilisation hindurch als eine neue bewußte Lebenseinheit wieder errungen werden muß, und daß es dazu aller kulturellen Errungenschaften bedarf, die Jahrhunderte in die Schatzkammer deutschen Lebens gesammelt haben. Aus altem Besitz und jungen Glauben müssen die Lebens- und Kunstformen des Zeitalters neu gebildet werden.

So wachsen aus Straußens bäuerlichem und geistigem Lebenskampf in Brasilien, am Oberrhein und im Hegau seine drei bäuerlichen Lebensromane „Der Engelwirt“ (1900), „Das Riesenspielzeug“ (1924—35) und „Lebenstanz“ (1940).

Nur der erste stellt in der holzschnittderben Vereinfachung aller Bauernerzählungen einen naiven ländlichen Menschen in den Mittelpunkt. Die beiden anderen zeichnen in Spiegelbildern das eigene Suchen und Ringen des Dichters aus dem Wirrwarr der Zeit zur Ewigkeit der bäuerlichen Natur- und Lebensform, bis er „das Gefühl und die Ruhe des Verflochtenseins in sein Volk“ („Der Spiegel“) gefunden hat.

Morgen- und Mittagsstimmung liegt über dem „Riesenspielzeug“. Junge Männer suchen nach einem neuen Anfang, neuen Grundlagen für Volk und Leben. Programme und Diskussionen sollen „gesunde Zustände“ schaffen. Eine Arbeitsgenossenschaft von Akademikern, Bauern und Arbeitern, ein Schloßgut am Oberrhein sollen zum Vorbild werden. Der Held des Romans Dr. Karl Hauth entreißt das Gut diesen Theorien und Experimenten, um es ganz zu übernehmen und — Hand in Hand mit einer geliebten Schwarzwälder Bauerntochter — zur Heimat eines neuen und doch uralten Volks- und Menschentums zu machen.

Ueber dem „Lebenstanz“ liegt Spätnachmittag- und Abendstimmung. Der fast fünfzigjährige Dr. Durban kehrt nach langer Irrfahrt durch die Welt und vier tapferen Weltkriegsjahren heim und schafft sich im allgemeinen Zerfall in einem Bauernhof des Hegaus einen stillen, sicheren Lebens- und Wirkungskreis. Die vierzigjährige Jugendgeliebte, die ein gewissenloser Freund ihm genommen, findet sich nach zwanzig wirren und wehen Jahren zu ihm, zuerst als Wirtschafterin, dann als Gattin und Mutter und stirbt wenige Tage nach der Geburt, erfüllt und erschöpft. Ueber den Gestalten und Geschehnissen liegt das Abendrot eines späten Lebensglücks, das friedvoll und zuversichtlich der Nacht und der Sterne wartet. Der Tod, der dreimal durch die letzten Seiten geht, ist nicht Bruch und Untergang, er ist Uebergang in die weitere, unendliche Eintracht des Lebens.

Hier offenbart sich, daß Straußens Leben und Werk polare Weiten umspannt: zur episch-erdigen Gegenständlichkeit seines Bauerntums — dem Erbe der pfälzischen Mutter — findet sich das Erbe des österreichischen Großvaters, der 40 Jahre Hofkapellmeister in Karlsruhe war: eine musikalische, überirdische Flugkraft.

Ihr entwächst der Jugendroman, die Schulgeschichte „Freund Hein“ (1902), darin ein musikalischer, schöpferischer Primaner am Intellektualismus unserer Schule und an der wohlgemeinten aber verständnisfremden Strenge des Vaters tragisch zu Grunde geht. Ihr entwachsen die altösterreichischen Familienerinnerungen „Der Spiegel“ (1919), ein Thema mit Variationen, voll Seelenmusik, Güte und Vollendung.

Zur vollkommenen Einheit finden sich die epischen und musikalischen Sprach- und Baukräfte in der Novelle „Der Schleier“ (1914), einer der schönsten deutschen Novellen, die je geschrieben wurden. Hier durchdringen sich Bild und Rhythmus, Gestalt und Klang, Landschaft und Seele zur vollkommenen Einheit, bis zur Verklärung.

Um ein Bild und Vorbild auch des Bürgertums in seiner einstigen Kraft und Form geben zu können, geht Strauß mit dem Roman „Der nackte Mann“ (1912) in die Geschichte seiner Vaterstadt Pforzheim bis zum Jahre 1601 zurück. Pforzheims lutherische Bürgerschaft steht im Kampf um ihre innere Selbstbehauptung, im Religionskampf gegen ihren calvinistischen Markgrafen. Der Roman muß mit seiner Farbigkeit und Fülle, seinem tapferen Humor und seiner reichen Menschlichkeit unter die besten historischen Romane Deutschlands gestellt werden, neben Achim von Arnims „Kronenwächter“.

So holt Strauß aus der Natur und Geschichte seines alemannischen Volkstums Ur- und Vorbilder des deutschen Menschen und so rechtfertigt er Möller van den Brucks bewundernden Ausruf aus dem Jahre 1905: „Er ist der allerdeutscheste von allen!“

⊙ **Heute „Walküre“ im Nationaltheater.** Zum Tag der Machtübernahme durch die nationale Regierung wird heute im Nationaltheater Wagners „Walküre“ gegeben. Wegen Erkrankung Gianka Zwingenbergs singt Marie-Theres Henderich vom Opernhaus in Köln die Brünnhilde.

⊙ **Die Goethemedaille verliehen.** Der Führer hat dem Privatgelehrten Major a. D. Dr. Georg Friederici in Ahrensburg (Holstein) aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste als Amerika- und Südseeforscher die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Mephisto beim Wein

Die Weinstube von Lutter und Wegener in Berlin war einmal der beliebte Treffpunkt vieler bekannter Schauspieler. Auch die beiden Berliner Schauspieler Döring und Gern waren hier ständige Gäste.

Einmal geschah es nun, daß Gern ein bißchen zu tief ins Glas geschaut hatte. Jedenfalls verfärbte er sich plötzlich und machte gleich zur Tür hinaus. Sein Kollege aber blieb am Tisch sitzen, blickte ihm höchst vergnügt nach und zitierte laut zur Freude der umsitzenden Gäste die Worte von Goethes Mephisto: „Von Zeit zu Zeit seh ich den alten Gern, doch hüt ich mich, mit ihm zu brechen . . .“

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen

NS-Frauenschaft. **Wallstadt:** 30. Januar, 15 Uhr, Gemeinschaftsnachmittag für alle Mitglieder im „Pflug“. — **Neckarau-Nord:** Alle Mitglieder nehmen am 30. Januar, 20 Uhr, an der Feierstunde in der „Krone“ teil. Der Nähnachmittag fällt aus. — **Ladenburg:** 3. 2., 15 Uhr, beginnt in der Kochschule Ladenburg ein Mütterschulungskursus im Kochen. Kurstage Mittwoch und Freitag. — **Jungbusch:** Alle Mitglieder nehmen am 30. 1., 20 Uhr, an der Kundgebung der NSDAP in der „Liedertafel“ teil. — **Deutsches Eck:** Sämtliche Mitglieder nehmen an der Kundgebung der NSDAP teil. — **Jugendgruppe; Achtung, Ortsjugendgruppenführerinnen:** 1. 2., 15.30 Uhr, wichtige Führerinnenbesprechung in N 5, 12, 1 Tr. Arbeitsbericht und Mitgliederlisten sind unbedingt mitzubringen. — **JG Jungbusch:** 30. 1., 20 Uhr, nehmen sämtliche Mädel an der Kundgebung der NSDAP in der „Liedertafel“ teil. Treffpunkt 19.45 Uhr an der Garderobe. 20 Pfg. mitbringen. — **JG Neckarau-Süd:** 30. 1., 20 Uhr, Zusammenkunft bei Frau Zellfelder, Rheingoldstraße.

KdF. Sportamt. **Donnerstag,** den 30. Januar 1941. **Fröhliche Gymnastik u. Spiele (für Frauen und Mädchen):** 20—21.30 Uhr, Humboldtschule (Ergebnisabteilg.). — **Reiten (für Frauen u. Männer):** 18—21 Uhr, SS-Reithalle Schlachthof.

DAF-Betriebsgemeinschaftsschwerpunkt: Sämtliche Betriebsgemeinschaften fallen heute abend wegen Uebertragung der Führer-Rede aus.

Foto-Rohr P 2, 2

Achtung! Getr. Herrenanzüge, Schuhe, Wäsche u. Pfandscheine kauft laufend **Horst Eugen** An- und Verkauf T 5, 17 Telephon 281 71

Engl.-Franz. Korrespondenz u. Herrn gesucht. Zuschriften unter T 21 922 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schlafzimmer 375 405 485.- 580 650 725.- 875 900 985.- **Küchen** 265 315 365.- **Speisezimmer** 350 425 650.- **Büfett** 170 220 265.- **Schrank m. Betten** 50.- 55.- 60.- **Heh. Baumann & Co.** Verkaufshäuser T 1, Nr. 7-8

Am 28. Januar verschied in Basel das ehemalige Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft, Herr

Carl Roesch

im 68. Lebensjahr.

Mit ihm verlieren wir einen überaus verdienstvollen früheren Mitarbeiter, der mehr als 30 Jahre lang mit den Geschicken unseres Unternehmens eng verbunden war. Herrn Roesch waren während seiner langjährigen Tätigkeit verantwortungsvolle Aufgaben gestellt, die er hervorragend löste und deren Erfüllung für die kaufmännische Entwicklung und Organisation unserer Gesellschaft bzw. der ehemaligen Badischen Anilin- & Soda-Fabrik von besonderer Wichtigkeit war. Als Mensch und als Mitarbeiter wurde er gleichgeachtet und anerkannt.

Das Andenken an diesen vortrefflichen Mann und treuen Freund werden wir allezeit in ehrender und dankbarer Erinnerung behalten.

Frankfurt a. M., den 28. Januar 1941.

Aufsichtsrat, Vorstand und Gefolgschaft der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

Todes-Anzeige

Mein lieber Mann, der gute Vater unseres Kindes, Herr

Josef Braun

ist heute für immer von uns gegangen.

Mannheim, den 29. Januar 1941.
K 3, 14, früher F 5, 11
(Waschmittelgeschäft)

In tiefster Trauer:
Hedwig Braun geb. Reinmuth
Dieter Kurt Braun

Beerdigung: Freitag, den 31. Januar 1941, 13.30 Uhr.

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P 7.23
2. Woche! Jenny Jugo
Unser Fräulein Doktor
mit Albert Matterstock
3.30 4.45 7.00 Jugendl. zugelassen

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.
Herz modern möbliert
mit Hilde Krahl - Gustl Huber
Gustav Fröhlich - Theo Lingen
3.30 5.00 7.00 - Heute letzter Tag!

Augenbehandlungen
Naturgem. Heilweis. Sehen ohne Brille
E. Pohlke, Heidelberg
Max-Wolf-Str. 2, bei d. Schloßkeestr.
2139

Zurück
Dr. Muth
Zahnarzt
Käfertal Veilchenstr. 22

GLORIA Seckenh. Str. 13 | **CAPITOL** Am Meßplatz
Heute letzter Tag!
MARIKA RÖKK singt u. tanzt und Peter Kreuder spielt dazu in dem großen Varieté- und Revue-Film der Ufa
Kora Terry
mit Josef Sieber - Will Quadflieg
Neueste deutsche Wochenschau
Beginn: GLORIA 3.00 5.10 7.25 | Beginn: CAPITOL 3.45 5.45 7.45
Beginn mit Tbtf.

Seh die NWS!

Photo- u. Kinohaus
Cartharius
Mannheim, P 6, 22 (Planken)

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13
Voranzeige! Ab Freitag!
Hansi Knoteck - Attila Hörbiger
in
Im Schatten des Berges

National-Theater Mannheim
Donnerstag, 30. Januar 1941
Vorstellung Nr. 158 Miete D Nr. 13
1. Sondermiete D Nr. 7
Zum Tag der Machtübernahme durch die nationale Regierung:
Die Walküre
von Richard Wagner
Anfang 16.00 Uhr Ende 20.30 Uhr

Ueberanstrengung der Augen
führt zu Kopfschmerzen und Unwohlsein. Verwenden Sie bei Ueberanstrengung das seit 120 Jahren bewährte
Trainers Augenwasser
Fl. M. 1.80. Alleinverkauf: Drogerie
Ludwig & Schütthelm

Tanzschule Lamade
A 2, 3 u. B 4, 8 Fernsprecher 217 05
Tanzkurse beginnen 7. Februar 1941
Einzelstunden jederzeit. Sprechzeit von 14 bis 20 Uhr

Detektiv-MENG
MANNHEIM, D 3, 10
402

Kinderwagen
zu kaufen gesucht. — Sie haben einen zu verkaufen? Dann inserieren Sie ihn sofortigst in der „Neuen Mannh. Ztg." Sie haben bestens Erfolg!

Tiermarkt
Malteserrüde (Schwarzer) 61652
Zwergspitz
zu kaufen gesucht. Moderne, Rathausstraße 10, 2 Treppen.

Briefmarken
2600 Briefmarken
zu verkaufen. — Näheres u. Gl 581 an d. Geschäftsst.

Kaffee Ersatz-Mischung „Schlüter"
500 Gramm 48 Pfg.
sehr kaffeeähnlich - immer frisch
Schlüter-Kaffee
Mannheim, D 1 Ruf 22836 Paradeplatz
480

Ich habe mich als Wirtschaftsprüfer niedergelassen
Wirtschaftsprüfer NSBB
Dipl.-Kaufmann Karl Cantzler
Mannheim, Emil Heckel Straße 9
Tel. 273 40
2130

Heute im
UFA-PALAST
N 7
2. Woche! Letzte Tage!
Ilse Werner - Carl Raddatz
Wunschkonzert
Im „Wunschkonzert" wirken mit: Rökk - Böhmann - Hörbiger - Brauneiser - Sieber - Weiß - Ferdl - Steinrücke - Beim
Beg.: 2.15 4.30 7.00 - Jugendl. zugelassen!

TANZ-Schule Knapp
Q 1, 2 Tel. 224 01
Kursbeginn: 4. Februar
Anmeldungen jederzeit
Einzelstunden jederzeit

Odenwaldklub E. V.
Sonntag, 2. Februar 1941
Wanderung
Heppenheim - Friedrichsfeld - Seckenheim - Feudenheim
Abfahrt: Straßenbahn Linie 10 ab Tattersall 9 Uhr bis Groß-Sandhofer Straße Rheinau. (Weitere Wagen: 9.14 u. 9.29 Uhr.) Abmarsch: Bahnhof Rheinau 9.30 Uhr. Zur Beachtung! Lichtbildervortrag Prof. Dr. Cartier am 7. 2. fällt aus. — Nächste Wanderung: 2. März, Schriesheim—Gadenstedter—Weinheim.

Offene Stellen

Tüchtige Filialleiterin für Wäscherei sofort gesucht
Angebote unter Nr. 2140 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges Mädel
das Interesse hat, den Beruf einer
Foto-Laborantin
zu erlernen, per sofort oder später gesucht. - Neuzeitlich und modern eingerichteter Labor. (2010
Foto-Spiegel
Bahnhofdrogerie
Ludwigshafen/Rh., Bismarckstr. 98

Großer Modezeitschriften-Verlag
sucht für Mannheim u. Heidelberg einige redegewandte
Damen
gegen gute Provision. Angebote unter Nr. 1627 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Weibl. Lehrling oder Anfängerin
zum sofortigen Eintritt gesucht. — Bewerbungen erbeten an: Hanseatische Seen 1926 und Wiener Erfrischer, Eisenmetzgerei Mannheim, A 3, 3. 2130

Säuglings-Schwester
per sofort gesucht. Adresse zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl. oder Fernsprecher 438 05. 2160

Im Gasthaus auf dem Lande (Sommerfrischlich) suchen wir zum baldigen Eintritt ein fleißiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, zur Mithilfe in Haus- u. Gastwirtschaft. Gasthaus „Zum Fischer", Hammerschlaubach, Schwarzm.

Stellengesuche

Zuverlässiger, langjähriger
Kraftfahrer
sucht Stellung auf Personen- oder Lieferwagen. (2090
E. Göhler, Lutherring 37.

Schacht- und Sprengmeister
RKW, Reichsbahnbau und alle Tiefbauarbeiten (Baggerbetrieb usw.), Sprengfachmann, sucht sich nach Baden zu verändern.
Michael Horst, Mainburn, Niederbayern. Gl 653

Flottes Servierfräulein
sucht Stelle für sofort od. später. Angebote unter P Gl 169 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges, flottes
Servierfräulein
sucht Aushilfe für 1—2 Tage in der Woche in gutem Gastbetrieb Kassee. Angebote unter Nr. 2150 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Meister aus der Drahtstiftenbranche
sucht anderweitige Stellung. Auch Vertr., Lager oder Magazin. Partier oder Betriebsleitung angenehm. A. Wielang, Meister, A. Grünn

Besseres
Fräulein
im Haushalt tadellos tätig, sucht Stellung, s. 15. 2. od. 1. 3. in feinem Herrnhaus. - Zuschr. u. Gl 967 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Netter, junger Mann
zuverlässig, sucht Beschäftigung. — Gefl. Zuschr. erb. u. Gl 956 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Flottes
Servierfräulein
sucht sofort Nebenbeschäftigung. Angeb. u. Gl 962 an d. Geschäftsst.

Automarkt

38sitzer Daimler-Benz-
Omnibus
zu vermieten.
Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Ges.
O 6, 5 — Fernsprecher 224 21
214

Wir kaufen noch einige
Opel Olympia
Modelle
zum Schätzpreis. Ferner auch andere guterhaltene Opelwagen.
Opelgroßhändler
AUTO GMBH.
Mannheim, O 7, 5 — Fernruf 267 51

Hypotheken

Zu vergeben:
1. Hypothek RM 75000.–
Angebote mit genauen Unterlagen für die zu belehnenden Objekte erb. an:
Stockmann
Immobilien, Baden-Baden, Lichtentaler Straße 3, Fernruf 465.

Kaufgesuche

Weißblech-Rolladen
etwa 2,60 bis 2,70 Meter breit und 3,50 Meter hoch, zu kaufen gesucht. Näheres: 2101
Stierlen & Herrmann
Augartenstr. 63, Fernspr. 418 93.

Bauern-Eßzimmer
neuwertig ob gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Gl 973 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebrauchter Flügel
gegen sofort. Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. Gl 934 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Ein Fahrgestell
einer kurzhaxigen Standfläche zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 2061 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kleine Anzeigen sparen Zeit u. Geld

Verkäufe

Prachtvolle
antike Hochzeitstruhe
mit schönen Einlegearbeiten reich verziert, ein Meisterstück alter deutscher Schreinerkunst, kerngesund im Holz, von Privat an Privat zu verk. Preis 350 RM. Fernsprecher 415 51. Gl917

Glasabschluß und Haustüre
geeignet für Zwischenbaue und Wohnungstrennung, auch f. Wochenendhaus,
Rolladen, bpl., 1.25 × 3 Mtr.
geeignet für Verdunkelung, billig zu verkaufen. Rheinhäuserstraße 3, 2. Stock. 2164

Feldpost-Briefe
sind wertvolle Erinnerungen an die große Zeit. Sie überdauern jahrzehntelang, wenn mit einem Tintenkiller geschrieben wurde. Gute, billige Füller bei 1317
Fahlbusch - Im Rathaus

Fabelhafte Kofferschreibmaschine
komplet, Größe M, 200 RM., zu verkaufen. Angeb. u. Gl 974 a. Geschäftsst.

Gebraucht, offen:
Gasherd
Steinmetzweg, RS. zu verkauf. Gl 950 Berta, Rheinauerstraße 17, zwischen 17 und 18 Uhr.

Verkäufe

Photo-Apparat
10 × 15, mit Futteral sowie
Heißmangel
gut erhalten, RM. zu verkauf. 2149
B 2, 4, prt.

Kinderwagen
zu verkaufen. Friedrichsfeldstraße 16, 3. Stock. 6070

Schreib- u. a. Tische, 11. Schrank, Kleiderständer
Rasse, O 5, 1, Hof und Verkauf. 6000

Gartenbrunnen
mit 2 cbl. Röhren zu 20 RM zu verk. Eichendorffstr. 34, 3. Stock. Angesehn. nachm. ab 4 Uhr. Gl954

Singer-Nähmaschine
Kopfstück, 30 RM zu verk. Lenauschule 18, 3. St. l.

Vermietungen

Schöne, sonnige
3½-Zim.-Wohnung
mit einger. Bad, Küche, Diele (evtl. Heizung) sofort od. später zu vermieten (Waldhof). Angebote unter Gl 948 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Oststadt: Schöne Wohnung
3 Zimmer, eingerichtet, Bad, Balkon, Zentralheizung, gemütlich warmwasser, Lutherstraße 2 — Alte Angebote-Anlage, pract. Diele, mögl. an einzelnen Herrn sofort zu vermieten, der durch Telefon erreichbar. Haushaltende übernimmt Beschäftigung sofort. 2116

Gut möbl. Zim. (Sonnenseite), s. L. 2, 4 zu verm. M 3, 11, III, r. 6972

Möbl. 3-Zimmer
evtl. Küche und Schlafzim., beh. mit a. Einzelbet. zu verm. 6000 Qu 5, 1, parterre.

Möbl. Zimmer
Bis. Rheinstraße (Bl. Bad) bill. zu verm. Angeb. u. Gl 949 a. Geschäftsst.

Möbl. Zimmer
zu verm. 6000 R 3, 12a, 2. Stock

Französisch. Bis.
Manl.-Zimmer
zu benutzen. Bel. zu ges. Angeb. u. Nr. 2152 a. Gl.

Schön möbl. Zi.
mit od. ohne Klav.-Benützg., bel. zu. 1. 2. zu vermiet. R 3, 12, 2 Tr. l. 6963

Möbl. Zimmer
zu verm. 6000 1, 12, 13, 2. Gl. Angel. ab 17 U.

Gut möbl. Zimmer
an Herrn bill. zu vermiet. 6000 R 1, 19, 2 Treppe.

1 Schlafzimmer
komplett, m. weiß. Marmor
Woll-Matratzen
u. Federbetten
1 weiß. Eisenbett
mit Matratzen
1 Kinderbett
weiß, m. Matratzen und Federn
1 Vertiko
einzeln
1 Kleiderschrank
Gasherd
weiß m. Schrank
Küchentische und Stühle
Nähmaschine
zu verkauf. (173
1 tiefer Kleiderschrank
versch. Geschirr u. sonstiges mehr
An- u. Verkauf
Horst Eugen
T 5, 17

Möbl. 3-Zimmer
mit Balkon zu vermieten. Mannheimerstraße 19 parterre. 6963

Zchl. möbl. Z.
i. Zentr. d. Stadt zu verm. 6977 Gleim, P 3, 11

R 6, 7 bei Sperer
Möbl. Zimmer zu verm. 6987

Mietgesuche
Wieder Heim bei
leeres Zimmer
oder Mansarde, Angeb. u. Gl 10 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Mietgesuche

2 Büro-Räume
in zentraler Lage
zu mieten gesucht.
Angebote unt. Nr. 2142 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Küchenmöbel
(Bird., Kirsch, Tiefe) gebr., bill. zu pf. Ang. u. 1, 2, 1, pt., Gitter 6993 2012

Amtl. Bekanntmachungen

Schlachthof FREIBANK
Am Freitag kein Freibank-Verkauf
Die Schlachthof-Verwaltung

Offene Stellen

Größeres Werk der metallverarbeitenden Industrie,
in Mitteldeutschland nähern, sucht für sofort oder später
mehrere Sachbearbeiter für Beschaffungswesen
(Einkauf, Material Disposition)
die an Hand von Büchsätzen oder sonstigen Fertigungsunterlagen in der Lage sind, das Material termin- und termingemäß zu disponieren und alle Vorgänge termingerecht zu überwachen. — Guter Briefstil erforderlich.
Bevorzugt werden: Kaufleute, möglichst gelernte Eisen- oder Maschinenhändler mit guten technischen Einführungsvermögen, die befähigt sind, Verhandlungen mit Lieferanten und den in Frage kommenden Betriebsstellen zu führen.
Angebote mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild neuesten Datums, unter Angabe der Gehaltsansprüche, der bisherigen Berufe und des frühesten Antrittstermines sind zu richten unt. Nr. 2063 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Kontoristin und Stenotypistin
zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. (Eventl. auch halbtagsweise Beschäftigung.)
Röhrenlager Mannheim
Aktiengesellschaft.
2147

Wir suchen für unsere Geschäftsleitung eine
Sekretärin
Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen von strebsamen, intelligenten und zuverlässigen Kräften erbeten an (2106
Nitag Deutsche Treibstoffe A.-G.
VA. Mannheim - Otto-Beck-Straße 32-34.

Weibliche Arbeitskräfte
für leichte Arbeiten gesucht.
Wittig & Co., Mannheim
Industriestraße 2 — Jugendl. Eintritt erwünscht
2151

Unternehmen mittleren Umfanges sucht
2 Kontoristinnen
(Stenotypistinnen)
in Dauerstellung. - Eintritt sofort oder 1. März. — Angebote unter Nr. 2063 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir für uns. Abt. Verrechnung
kaufmännische Kraft
(gelernt oder weiblich), die möglichst ähnliche Posten bekleidet hat. Maschinenschreiben und Stenographie Voraussetzung. Persönliche Vorstellung erbeten. (2154
FRANKL & KIRCHNER
Fabrik f. Elektromotoren u. elektr. Apparate
Mannheim-Neckarau

Nordrheinische
Holz- und Baustoff-Handlung
sucht für ihre Zweigniederlassung einen an selbständiges Arbeiten gewöhnten
Herrn
für Innen- und Außendienst. Kautl. Angebote mit Lichtbild, lückenlosem Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unt. Nr. 2157 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Tempofahrer(in)
zuverlässig und ehrlich, in Dauerstellung gesucht. 2149
Wäscherei Expreß Mannheim
Mittelstraße Nr. 18.

Zuverlässiger
Ausläufer
(Radfahrer)
per sofort gesucht. 2140
Lampert Bürobedarf L 6, 12

2 flotte Bedienungen
für unsere 2157
Tanzabende
sofort gesucht.
Rennwiesen-Gaststätte, Fernsprecher 424 06.

Fräulein oder Frau zum Servieren
ab 3 Uhr abends gesucht.
Langerötterstraße Nr. 13 20. 6980

Per sofort zuverlässige
Schneiderin
für Herren- oder Damenarbeiten für Neugarderobe
gesucht
Frau 12530 Emma Singer Fernsprech. 206 18.

Nüchtige
Frau
zwei nachmittags einige Stunden gesucht. 6995 Lorzstraße, Freitag 3-4, 14, 1 Tr. l.

Zuverlässig, ehrlich.
Mädchen
zwecks eigt. Jugendl. gesucht. C 3, 13 (6993 Fernsprech. 273 00.

Bitte
Angebote-Bestellungen deutlich schreiben. Die unleserlichen bereiten uns viel Denkarbeit.

Immobilien

Gasthaus mit Pension
in sch. Mittelgebirgsort, primo Lage, mit hoch Reinertr., wegen Krankh. zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 2154 an die Geschäftsst. d. Bl.

Angebote unter...
Die Aufgeber von Ziffer-Anzeigen wünschen nur Zuschriften zu erhalten, die nur den Inhalt der veröffentlichten Anzeige betreffen, aber nicht allgemein gehaltene, gedruckte oder vervielfältigte Geschäftsempfehlungen!
Derartige Einsendungen, die nur unnötige Porto- und Arbeitsbelastung verursachen, können von der Zeitung nicht weiterbefördert werden!

Tüchtiger
Herren-Friseur
gesucht. 2057
Wechsler 3, Gehilfen.

Mädchen
für Haushalt bis ab. Spät. gesucht. Bolz, Richard-Wagner-Str. 11, parterre, Fernspr. 410 36. 6961

Für
halbtagsweise Beschäftigung
werden bei uns
Frauen und Mädchen
eingestellt.
Arbeitszeit:
vormittags von 9—14 Uhr
oder nachmittags „ 14—18 „
Anmeldungen im Verwaltungsgebäude, Gummistraße 4, Abteilung Verwaltung.
Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik
MANNHEIM-NECKARAU.
Wir können nur solche Frauen und Mädchen einstellen, die sich nur Zeit in keinem anderen Arbeitsverhältnis befinden.
2.